

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2013

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittelalterliche Geschichte	S. 13
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 20
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 28
Osteuropäische Geschichte	S. 46
Westeuropäische Geschichte	S. 51
Nordamerikanische Geschichte	S. 54
Geschichtsdidaktik	S. 58
Exkursionen	S. 62
M.A. Mittelalterstudien	S. 63
M.A. Neuere Geschichte	S. 64
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 66
M.A. Nordamerikastudien	S. 68
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 70

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP 8	=	Ernst-Abbe-Platz 8
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Uniturm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SpÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 12.03.2013
Ch. Hänel

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2013. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Ausführlichere Hinweise zu den Masterstudiengängen, an denen das Historische Institut beteiligt ist, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel auf maximal 20–30 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Uwe Schirmer

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Willkommen, Freundinnen und Freunde der Historie und alle, die es werden wollen...

Wir freuen uns, euch zu einem ereignisreichen Sommersemester 2013 am Historischen Institut der FSU begrüßen zu dürfen.

Die Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind unterschrieben und nun stehen der Universität harte Zeiten bevor. In den vergangenen Semestern haben wir gezeigt, dass die Studierendenschaft ein großes Interesse an diesen Vorgängen hat und Entscheidungen von oben nicht einfach hinnimmt. Wir bleiben am Ball und schauen, wie die Vorgaben zukünftig umgesetzt werden. Wir setzen uns aber nicht nur für Eure hochschulpolitischen Belange ein, sondern auch für eine ausgefüllte Freizeit: sportliche Wettkämpfe, Feiern, Vorträge,... wir haben viele Ideen für das Sommersemester und freuen uns über weitere Impulse und Vorschläge.

Freizeitgestaltung kann auch den Besuch zusätzlicher Seminare beinhalten. Dieses Vorlesungsverzeichnis soll euch sowohl Orientierung bieten als auch Ermutigung sein, in Veranstaltungen außerhalb des Musterstudienplans und seiner Enge hereinzuschnuppern und euren Horizont zu erweitern bzw. euren Neigungen stärker nachzugehen. Wagt den Blick über den Tellerrand!

Wer noch tiefer in das Geschichtsstudium eintauchen will, hat auch diesen Sommer wieder die Gelegenheit für den FSR zu kandidieren. Wir suchen neue Gesichter mit neuen Ideen und einen unvoreingenommenen Blick auf die Situation am Institut. Ihr könnt gerne vorher schon vorbeikommen und Fragen zur FSR-Arbeit stellen oder spontan kandidieren.

Wir wünschen euch viel Spaß mit dem Vorlesungsverzeichnis, anregende Studien und Erfolg bei all euren Vorhaben.

Eurer FSR-Geschichte

Kontakt:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fachschaftsrat Geschichte
c/o Historisches Institut
Fürstengraben 13
07743 Jena

Tel. 03641/ 9-44495

Email: histmailjena@googlemail.com

Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5–10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5–10
Modul Neuere Geschichte	5–10
Modul Neueste Geschichte	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über Friedolin.

Die Veranstaltungen sind folgenden Modulen zugeordnet:

BA	VLV- Nr.	Veranstaltung	
Hist312, Hist411 HiLG SPs HiLR SPs Hist210 AG712 AG812	82356	Die Begründung des Prinzipats	V
Hist312, Hist312R, AG 712	82357	Quellenkunde zur römischen Geschichte: Die illyrischen Soldatenkaiser	S/Ü
Hist312, Hist312R, AG712	82358	Quellenkunde zur römischen Geschichte: Augustus und seine Zeit	S/Ü
Hist210 Lat500 Graec500	82360 Gruppe1	Grundkurs Alte Geschichte	GK1
Hist210 Lat500 Graec500	82360 Gruppe2	Grundkurs Alte Geschichte	GK2
Hist210 Lat700 Graec700	82361	Marc Aurel	S1
Hist210 Lat700 Graec700	82362	Alexander der Große	S2
Hist210 Lat700 Graec700	82363	Diocletian und die Tetrarchie	S3
Hist210 Lat700 Graec700	82364	Einführung in die christliche Historiographie	S4
AG812 HiLGSPm HiLRSPm	82365	Die Verfassung der römischen Republik	HpS1
AG812 HiLGSPm HiLRSPm	82366	Gallien in der Spätantike	HpS2

Vorlesung:

- VL** Die Begründung des Prinzipats
Hist 312; Hist 411; HiLG SPs; HiLR SPs; HiLR SPm; AG 712;
(Empfehlenswert für Hist 210; AG 812)
Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 82356
- Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom Beginn des sog. Ersten Triumvirates 60 v.Chr. über die Alleinherrschaft Caesars bis hin zur Etablierung der Herrschaft des Kaisers Augustus in den Jahrzehnten um Christi Geburt.

Literatur. Als Einführung in die Thematik können u.a. folgende Werke dienen: K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt, 5. Aufl. 2007; K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München, 4. Aufl. 2002; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 3. Aufl. 2010 und J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München, 6. Aufl. 2004. Vor allem die beiden zuletzt genannten Bücher seien, da sie sich zu allen Bereichen der republikanischen und frühkaiserzeitlichen Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußern, zur Anschaffung empfohlen.

Basismodul:

Basismodul Alte Geschichte (Hist 210)

- GK 1** Grundkurs Alte Geschichte
Hist 210; Lat 500; Graec 500
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 82360, Gruppe: 1
- Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen und Grundzügen der antiken Geschichte sowie zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben.

Literatur. Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005; Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u. a. 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

oder:

- GK 2** Grundkurs Alte Geschichte
Hist 210; Lat 500; Graec 500;
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 82360, Gruppe: 2
- Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur siehe Grundkurs Gruppe I.

zusammen mit:

- S 1** Marc Aurel
Hist 210; Lat 700; Graec 700
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 82361
- Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 162

Unter Kaiser Marc Aurel (161–180), dem Philosophen auf dem Thron, stand das Römische Reich noch in höchster Blüte. So wertete der Historiker Cassius Dio diese Epoche als ein goldenes Zeitalter. In den Kriegen gegen Parther und Markomannen traten jedoch erste Krisenerscheinungen hervor. In diesem Seminar werden die Regierungszeit Marc Aurels, die

Strukturen des Römischen Reiches im 2. Jahrhundert n. Chr. und die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn im Norden und Osten untersucht. Zudem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Marcel Van Ackeren (Hrsg.), *A companion to Marcus Aurelius*, Malden 2012; Heinz Bellen, *Grundzüge der römischen Geschichte*, Bd. 2, Darmstadt 1998, 116–171 (Einführung); Anthony Birley, *Marcus Aurelius*, 2. Aufl., London 1987; Jörg Fündling, *Marc Aurel: Kaiser und Philosoph*, Darmstadt 2007; *The Cambridge Ancient History XI*, 2. Aufl., Cambridge 2000.

alternativ:

S 2 Alexander der Große Do. 16–18 Uhr
Hist 210; Lat 700; Graec 700 UHG, SR 223
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 82362

Kaum eine Gestalt faszinierte die antike Welt und die moderne Historiographie so wie Alexander der Große, der innerhalb weniger Jahre die Achämeniden besiegte, ein Großreich eroberte, bis an die Grenzen der damaligen Welt vorstieß und dabei ein neues Zeitalter, den Hellenismus, begründete. Er starb jedoch bereits mit 33 Jahren 323 v. Chr. in Babylon, ohne seinem neuen Weltreich eine Form gegeben zu haben. In diesem Seminar sollen die wichtigsten Stationen seines Lebens und die historische Bedeutung Alexanders des Großen herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Entwicklung der antiken Staatenwelt und der griechischen Gesellschaft an der Wende vom 4. zum 3. Jahrhundert v. Chr. untersucht werden. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Albert B. Bosworth, *Conquest and empire*, Cambridge 1988; Hans-Joachim Gehrke, *Alexander der Große*, 5. Aufl., München 2009 (Beck Wissen, Einführung); Siegfried Lauffer, *Alexander der Große*, München 1978 (immer noch beste deutsche Darstellung); Joseph Roisman (Hrsg.), *Brill's Companion to Alexander the Great*, Leiden 2003; Hans-Ulrich Wiemer, *Alexander der Große*, München 2005 (Einführung).

alternativ:

S 3 Diocletian und die Tetrarchie Mi. 14–16 Uhr
Hist 210; Lat 700; Graec 700 UHG, SR 162
Dr. Peter Kritzinger
friedolin: 82363

Das römische Reich schien im langen dritten Jahrhundert wiederholt vor dem endgültigen Kollaps. Es war vor allem Diocletian und seinem genialen System der Tetrarchie zu verdanken, dass Reich, Wirtschaft und Militär konsolidiert und nachhaltig reformiert werden konnte. Im Seminar wird den Maßnahmen dieses außergewöhnlichen Kaisers nachgegangen.

Literatur: Boschung D. / Eck W. (Hgg.), *Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation*, Wiesbaden 2006; Demandt A. u.a. (Hgg.), *Diokletian und Die Tetrarchie. Aspekte einer Zeitenwende*, Berlin u.a. 2004; Kolb F., *Diocletian und die Erste Tetrarchie*. Stuttgart 1987; Kuhoff, W., *Diokletian und die Epoche der Tetrarchie*. Frankfurt a.M. 2001; Rees R., *Diocletian and the Tetrarchy*, Edinburgh 2004.

alternativ:

S 4 Einführung in die christliche Historiographie Fr. 10–12 Uhr
Hist 210; Lat 700; Graec 700 UHG, SR 162
Dr. Frank Schleicher
friedolin: 82364

Am Anfang war das Wort ... (Joh. 1,1)

Trotz der ständig wachsenden Menge an archäologischem, epigraphischem und numismatischem Quellenmaterial bleibt für den Althistoriker die literarische Überlieferung

immer das zentrale Werkzeug. Wie eine Beschreibung der Perserkriege Herodot zur Grundlage hat, eine Geschichte der Punischen Kriege Polybios, so fußt jede Darstellung der Geschichte der Spätantike auf überlieferten literarischen Texten. Im Zuge des erstarkenden Christentums sind mehr und mehr der Autoren solcher Texte Christen. Spätestens seit Eusebius etablierte sich eine selbstständige christliche Historiographie, mit ihrer ganz eigenen Dynamik.

Wir wollen in diesem Seminar die Entwicklungen und Eigenarten der Kirchenhistoriker und Chronisten betrachten. Die im Grundkurs erlernten Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte sollen an ausgewählten Texten angewendet werden, so dass am Ende jeder Teilnehmer einen Überblick über diesen wichtigen Zweig unserer Textüberlieferung hat.

Literatur: E.-M. Becker (Hg.), Die antike Historiographie und die Anfänge der christlichen Geschichtsschreibung, Berlin 2005; M. Hengel, Zur urchristlichen Geschichtsschreibung, Stuttgart 1984; P. Meinhold, Geschichte der kirchlichen Historiographie, 2 Bde., Freiburg 1967.

Seminare (Aufbau- und Vertiefungsmodule) / Übungen / Hauptseminare:

S/Ü Quellenkunde zur römischen Geschichte: Mi. 16–18 Uhr
Die illyrischen Soldatenkaiser UHG, SR 223
Hist 312; Hist 312R; Hist 411, AG 712
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 82357

Die Soldatenkaiserzeit (235–284) zählt zweifellos zu den turbulentesten Perioden der römischen Geschichte. Das Reich wurde von zahlreichen Einfällen der Germanen und Perser erschüttert; Usurpationen schwächten die Kaiserherrschaft und führten zu einer Krise der Institutionen. Erst die illyrischen Herrscher Claudius II., Aurelian und Probus konnten in der zweiten Hälfte der Epoche eine gewisse Stabilisierung der Lage erreichen, die aber erst mit der systematischen Reform des Reiches unter Diocletian vollendet wurde. Da jedoch für diese Periode keine zusammenhängende und verlässliche Geschichtsdarstellung erhalten blieb, ist der Historiker zur Rekonstruktion auf spätantike und byzantinische Quellen von sehr unterschiedlicher Qualität angewiesen; zudem müssen Inschriften, Münzen und Papyri herangezogen werden. In dieser Veranstaltung sollen wichtige Ereignisse von der Gefangennahme Valerians (260) bis zum Regierungsantritt Diocletians (284) betrachtet werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Interpretation der antiken Zeugnisse.

Literatur: Heinz Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte, Bd. 2, Darmstadt 1998, 203–243 (Einführung); Michel Christol, L'empire romain du IIIe siècle, Paris 1997; Klaus-Peter Johne/ Udo Hartmann/ Thomas Gerhardt (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser, Berlin 2008.

S/Ü Quellenkunde zur römischen Geschichte: Mo 14–16 Uhr
Augustus und seine Zeit UHG, SR 163
Hist 312; Hist 312R; Hist 411, AG 712
Dr. Peter Kritzinger
friedolin: 82358

Augustus ersetzte nicht nur den Bürgerkrieg durch die pax Romana, sondern auch die Republik durch den Prinzipat. Im Seminar wird den Voraussetzungen und Implikationen dieses – freilich nur auf den ersten Blick – unscheinbaren Coup d'État nachgegangen, der die römische Welt so nachhaltig beeinflusst hat.

Literatur: Bringmann K., Augustus, Darmstadt 2007; Eck W., Augustus und seine Zeit, München 2009; Kienast D., Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt 2009; Kunkel W., Über das Wesen des augusteischen Prinzipats, in: Gymnasium 68, 1961, 354–396; Schäfer T., Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002; Schlange-Schöningen H., Augustus, Darmstadt 2005; Syme R., Die römische Revolution, Stuttgart 2006 (Orig. Oxford 1939); Zanker P., Augustus und die Macht der Bilder, München 1990.

HpS 1 Die Verfassung der römischen Republik
AG 812, HiLG SPm, HiLR SPm
Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 82365

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Die Verfassung der römischen Republik hat seit jeher Staunen und Bewunderung erregt; schon der antike Historiker Polybios sieht in ihr die entscheidende Voraussetzung für den Aufstieg Roms zur Weltmacht. In unserem Seminar wollen wir die einzelnen Elemente dieser Verfassung studieren, ihr Zusammenwirken ergründen und auch die Frage stellen, was „Verfassung“ unter vormodernen Gesichtspunkten überhaupt bedeutet.

Literatur: Als Einführung in die Thematik können u.a. folgende Werke dienen: E. Meyer, Römischer Staat und Staatsgedanke, Zürich u.a., 3. Aufl. 1964; K.-J. Hölkeskamp, Rekonstruktionen einer Republik. Die politische Kultur des antiken Rom und die Forschung der letzten Jahrzehnte, München 2004 und J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München, 6. Aufl. 2004. Vor allem das zuletzt genannte Buch sei, da es sich zu allen Bereichen der republikanischen Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen.

HpS 2 Gallien in der Spätantike
AG 812, HiLG SPm, HiLR SPm
Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 82366

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 163

Gallien war in der Spätantike ein fester und lange Zeit prosperierender Bestandteil des römischen Reiches. In unserem Seminar wollen wir der Frage nachgehen, warum die römische Herrschaft hier so fest gegründet war, welche Strukturen sie aufwies und welchen spezifischen Problemen sie sich gegenüber sah

Literatur: Als Einführung in die Spätantike allgemein können folgende Werke dienen: F. G. Maier, Die Verwandlung der Mittelmeerwelt, Frankfurt a.M., 13. Aufl. 1999; Av. Cameron, Das späte Rom. 284-430 n.Chr., München 1994; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., München, 2. Aufl. 2007 u. J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München, 4. Aufl. 2001. Vor allem letzteres sei, da es sich zu allen Bereichen der spätantiken Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen. – Zum spätantiken Gallien im speziellen siehe z.B. J. F. Drinkwater (Hrsg.), Fifth-century Gaul: a crisis of identity?, Cambridge u.a. 1999.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

- VL** Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack CZ-Pl. 12, HS

Mit dem Ende der staufischen Kaiserdynastie in der Mitte des 13. Jahrhunderts wird in der historiographischen Tradition der letzten Jahrhunderte der Beginn des sogenannten Spätmittelalters angesetzt, das dann gemeinhin mit der Lutherischen Reformation endet. Dieser lange Zeitraum von mehr als 250 Jahren wird in zwei Semestern behandelt. Der erste Teil wird sich mit der Zeit bis ungefähr zum Jahr 1400 beschäftigen. Dabei ist kein streng chronologischer Gang durch die Geschichte vorgesehen, vielmehr sollen zentrale Themen und neuere Forschungsergebnisse ausführlicher vorgestellt werden.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

- VL** Die mittelalterliche Stadt – Entstehung, Funktion und Di. 12–14 Uhr
Strukturwandel anhand thüringischer Beispiele UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Gegenstand der Vorlesung sind das Entstehen, die Entwicklung sowie die Veränderung städtischer Verfassung und urbanen Zusammenlebens im mittelalterlichen Thüringen. Schwerpunkte der Vorlesung sind u.a. Stadtentstehung und Stadtentwicklung im Hochmittelalter; politische Herrschaft und Städtewesen; sakrale Topographie; städtische Selbstverwaltung; Stadt-Land-Beziehungen, Reichsstädte und Landstädte; Sozialstrukturen, Sondergemeinden und Minderheiten; städtisches Alltagsleben; Märkte und Messen; Handwerk und Gewerbe.

Einführende Literatur: Geschichte Thüringens, hrsg. von Hans Patze/Walter Schlesinger, Bände I und II/1+2, Köln 1968–1974; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988.

Basismodul:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

- GK** Grundkurs Mittelalter Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 235

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur: Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998; Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 7. Aufl., München 2001; Arno Borst, Lebensformen im Mittelalter, 3. Aufl., München 2002; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997 (Paperback-Ausgabe, 2. Aufl. 2002); ders., Überall ist Mittelalter: von der Gegenwart einer vergangenen Zeit, 2. überarb. Aufl., München 1997; Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006.

Zugehöriges Dozententutorium:

"Werkzeuge" und Methoden mediävistischen Arbeitens

Prof. Dr. Achim Hack / PD Dr. Robert Gramsch (im Wechsel)

Di. 16–18 Uhr

Beginn: 16.04.2013

UHG, HS 235

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodule Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Übungen des Basismoduls.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

zusammen mit:

S I Ethnographie im frühen Mittelalter Mi. 14–16 Uhr
Dr. Alexander Schilling UHG, SR 223

Tutorium: Carola Junghanns, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 30.04.2013, UHG, SR 276

In Fortschreibung antiker Traditionen mußte es ein hauptsächliches Anliegen frühmittelalterlicher Ethnographie sein, den Zustand nach der Völkerwanderung zu reflektieren und die Ergebnisse dieser Reflexion mit den biblischen Völkertafeln und den antiken Berichten zu harmonisieren: Entstanden sind so überaus spannende Texte, in denen etwa Franken und Türken als gemeinsame Nachfahren der Trojaner apostrophiert, oder mythische Völker von den Rändern der Erde, wie etwa die „Hundsköpfigen“ (Kynokephale), beschrieben worden sind. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich für eine cursorische Lektüre und Interpretation solcher Texte und zugleich eine Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte interessieren.

Voraussetzungen: Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit; Übernahme eines Referats (ca. 20 min); Grundkenntnisse des klassischen Latein sind erwünscht, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre seien empfohlen: Rudolf WITTKOWER, *Marvels of the East. A Study in the History of Monsters*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institute* 5 (1942), S. 159–197 (wieder in: Rudolf Wittkower: *Allegory and the Migration of Symbols.*, London [Thames and Hudson] 1977, S. 45–75; in deutscher Sprache: *Die Wunder des Ostens: Ein Beitrag zur Geschichte der Ungeheuer.* In: Rudolf WITTKOWER: *Allegorie und der Wandel der Symbole in Antike und Renaissance*, Köln [DuMont-Literatur-und-Kunst-Verlag], 2002; John Block FRIEDMAN: *The Monstrous Races in Medieval Art and Thought*, Cambridge MA u. a. [Harvard University Press], 1981.

alternativ:

S II Die Ottonen im Spiegel der zeitgenössischen Geschichtsschreibung Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 168

Tutorium: Carola Junghanns, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 23.04.2013, AB 4, SR 020

Unser Bild des ersten Jahrhunderts „deutscher“ Geschichte – eine Geschichte, die mit dem Aufstieg der sächsischen Herzogsfamilie der Ottonen zur Königswürde beginnt (919) – wurde und wird nach wie vor wesentlich von den Erzeugnissen zeitgenössischer Geschichtsschreibung bestimmt, deren Faktenerzählungen, Deutungen und Umdeutungen schon aufgrund sonstiger Quellenarmut Leitfaden auch noch jeder modernen historischen Untersuchung zu diesem Thema darstellen. Quellen, wenn nötig, „gegen den Strich“ zu lesen, „Fakten“ von „Fiktionen“ zu trennen, Deutungsmuster herauszupräparieren und die Leistungsfähigkeit des (kollektiven) Gedächtnisses auszumessen – in diesen Disziplinen haben es moderne Historiker gerade in Auseinandersetzung mit den Werken der ottonischen Geschichtsschreibung zu einer bemerkenswerten Meisterschaft gebracht. Der Erkenntnisgewinn dieser Forschungen geht über die bloße Rekonstruktion dessen, „was gewesen ist“, weit hinaus – wir gewinnen hier allgemeine Einsichten, wie Geschichte als eine stete Aktualisierung des Vergangenen im Lichte der Gegenwart stets neu „entsteht“, neu konstruiert wird. In der Übung werden anhand von Geschichtswerken der Ottonenzeit (in Übersetzung vorliegend) zentrale Aspekte der Geschichte des 10. und frühen 11. Jahrhunderts sowie der Umgang des modernen Historikers mit diesen Texten erörtert.

Literatur: A. Bauer / R. Rau (Bearb.), Quellen zur Geschichte der sächsischen Kaiserzeit. Widukinds Sachsengeschichte, Adalberts Fortsetzung der Chronik Reginos, Liutprands Werke, (Ausgewählte

Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, 8), Darmstadt 1977; W. Trillmich (Bearb.), Thietmar von Merseburg: Chronik (Chronicon), (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, 9), 6. Aufl., Darmstadt 1985 (zuerst: 1957); Werner Goetz, Bischof Thietmar von Merseburg, Geschichtsschreiber, in: ders., Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2. Aufl., Darmstadt 1998, S. 106-117; Gerd Althoff, Widukind von Corvey. Kronzeuge und Herausforderung, Frühmittelalterliche Studien 27 (1993), S. 253-272; Gerd Althoff, Die Ottonen: Königsherrschaft ohne Staat, (Urban-TB, 473), 2. erw. Aufl., Stuttgart u.a. 2005; Kerstin Schulmeyer-Ahl, Der Anfang vom Ende der Ottonen. Konstitutionsbedingungen historiographischer Nachrichten in der Chronik Thietmars von Merseburg, (Millenium Studies, 26), Berlin / New York 2009.

alternativ:

S III Der Geschichtsschreiber Thietmar von Merseburg (†1018) Mi. 10–12 Uhr
 PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 169

Tutorium: Anne Greule, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 30.04.2013, AB 4, SR 020

Unter den Chronisten der Ottonenzeit nimmt der sächsische Adlige Thietmar, der von 1009 bis 1018 den Bischofsstuhl von Merseburg bekleidete, verdientermaßen einen hervorragenden Platz ein. Seine Chronik schildert (vornehmlich) die sächsische und deutsche Geschichte seit 919, mit deutlichem Schwerpunkt auf Ereignisse seines eigenen Zeit- und Erfahrungshorizontes und sie bietet nicht nur einen reichhaltigen (und seit je dankbar ausgebeuteten) Steinbruch für die Ereignis- und Personengeschichte jener Zeit, sondern sie erlaubt in ihrer Farbigkeit geradezu einmalige Einblicke in die Gedankenwelt eines Hochadligen und Klerikers jener Epoche. Die Übung führt exemplarisch in die mittelalterliche Geschichte ein, indem sie am Leitfaden dieser Chronik sowohl Aspekte der politischen Geschichte der späten Ottonenzeit behandelt, als auch ein Augenmerk auf Mentalitäts- und andere Fragen richtet, etwa Thietmars Wunderglauben und religiöse Vorstellungswelt sowie seine Einbettung in ein hochadliges und klerikales Umfeld.

Literatur: Thietmar von Merseburg: Chronik (Chronicon), neu übertr. und erl. von W. Trillmich, (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, 9), 6. Aufl., Darmstadt 1985 (zuerst: 1957); Helmut Lippelt, Thietmar von Merseburg: Reichsbischof und Chronist, (Mitteldeutsche Forschungen, 72), Köln [u.a.] 1973; Gerd Althoff, Die Ottonen: Königsherrschaft ohne Staat, (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 473), Stuttgart u.a. 2000; Kerstin Schulmeyer-Ahl, Der Anfang vom Ende der Ottonen. Konstitutionsbedingungen historiographischer Nachrichten in der Chronik Thietmars von Merseburg, (Millenium Studies, 26), Berlin / New York 2009.

alternativ:

S IV Richard Löwenherz (1157–1199) Mi. 14–16 Uhr
 Andrea Klausch, M.A. AB 4, SR 119

Tutorium: Anne Greule, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 23.04.2013, UHG, SR 276

Die Zeit des großen Staufers Barbarossas (Friedrich I.) hat einen mindestens ebenso interessanten englischen König zu bieten – *Richard Löwenherz*. Im Seminar soll neben der Ereignisgeschichte dieser Zeit insgesamt ein Überblick über das 12. Jahrhundert in England gegeben werden: von der normannischen Eroberung 1066 durch Wilhelm the Conqueror, den Verbindungen des Königshauses nach Frankreich als Herzögen der Normandie, dem Herrschaftshaus der Plantagenets auf dem engl. Thron, der Teilnahme am dritten Kreuzzug bis hin zur Magna Charta 1215 soll in großem Bogen die ereignisreiche und wechselvolle Regierungszeit von Richard Löwenherz beleuchtet werden.

In einem weiteren Schritt sollen grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der Mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und eingeübt werden.

Literatur: D. Berg: Richard Löwenherz, Darmstadt 2007; D. Berg: Die Anjou-Plantagenets: die englischen Könige im Europa des Mittelalters (1100–1400), Stuttgart 2003; J. Gillingham: The English in the Twelfth Century: Imperialism, National Identity and Political Values, Woodbridge 2003; M. Hartmann: Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

alternativ:

S V Die mittelalterliche Stadt in Thüringen Mo. 16–18 Uhr
Philipp Walter AB 4, SR 106

Tutorium: Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 23.04.2013, UHG, SR 168

Das Seminar diskutiert am Beispiel der mittelalterlichen Städte Thüringens grundlegende stadtgeschichtliche Fragen. Neben der Gründungsphase einzelner Städte sind dies beispielsweise die Stadtverfassung, die städtischen Rechte („Stadtluft macht frei“), das Leben der städtischen Bevölkerung oder die mittelalterlichen Städtebündnisse. Durch den Vergleich verschiedener „Stadttypen“ (bischöfliche Städte, Reichsstädte, landgräfliche Städte etc.) sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der thüringischen Städtelandschaft herausgearbeitet werden.

Neben aktiver Mitarbeit und Lektüre der Seminarliteratur wird die Übernahme eines Kurzreferates erwartet.

Einführende Literatur: Ennen, Edith: die europäische Stadt des Mittelalters, Göttingen 1987; Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 84), München 2009; Mägdefrau, Werner: Städte und Städtebünde in Thüringen, Bad Langensalza 2010; Müller, Christine: Landgräfliche Städte in Thüringen: Die Städtepolitik der Ludowinger im 12. und 13. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe Band 7), Köln 2003; Patze, Hans: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Thüringen, Stuttgart 1989.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack CZ-Pl. 12, HS

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Die mittelalterliche Stadt – Entstehung, Funktion Di. 12–14 Uhr
und Strukturwandel anhand thüringischer Beispiele UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Die Fernhandelsbeziehungen der Kommune Genua Di. 16–18 Uhr
im 13. Jahrhundert UHG, SR 219
Dr. Alexander Schilling

Das Aufbaumodul beschäftigt sich mit zwei für den Fernhandel der Kommune Genua zentralen Vertragstexten: die Verträge mit dem Königreich Klein-Armenien, sowie mit dem Mamlukensultan Qalawun in Ägypten), die in ihrer jeweiligen lateinischen Fassung gelesen und vor dem Hintergrund der orientalischen Parallelüberlieferung (Kilikisch-armenisch bzw. Arabisch) unter verschiedenen Fragestellungen (internationales Recht; Diplomatie; Handelsgüter; Handelswege etc.) interpretiert werden sollen.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit; Übernahme eines Kurz-Referats (20 min). Gute **Latein- und Französisch-Kenntnisse** sind **Voraussetzung** (Latinum oder Großes Latinum bzw. entsprechende Nachweise), Italienisch-Kenntnisse sind überaus nützlich, werden jedoch nicht vorausgesetzt.

Zur einführenden und vorbereitenden Lektüre seien empfohlen: M. BALARD, *La Romanie Genoise* (XII^e-début du XV^e siècle), Paris / Rome [École française de Rome], 1978 (2 Bde.).

alternativ:

S II Thüringer im Deutschen Orden
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 12–14 Uhr
AB 4, SR 104

Der Deutsche Orden war einer der großen Ritterorden des Mittelalters. Bereits in der Frühzeit des Ordens schlossen sich zahlreiche Thüringer dieser Gemeinschaft an oder standen ihm sehr nahe. Das Seminar wird diese personellen Beziehungen in den Blick nehmen; zum einen in Bezug auf den preußischen Ordenszweig unter den Hochmeistern, zum anderen bezüglich der Ballei Thüringen.

Neben aktiver Mitarbeit und Lektüre der Seminarliteratur wird die Übernahme eines Kurzreferates erwartet.

Einführende Literatur: Arnold, Udo (Hg.), Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–1994 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40), Marburg 1998; Sommerlad, Bernhard: Der Deutsche Orden in Thüringen. Geschichte der Deutschordensballei Thüringen von ihrer Gründung bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts (Forschungen zur thüringisch-sächsischen Geschichte 10), Halle (Saale) 1931; Wojtecki, Dieter, Studien zur Personengeschichte des Deutschen Ordens im 13. Jahrhundert (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 3), Wiesbaden 1971.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul

Mittelalterliche Geschichte / Thür. Landesgeschichte (Hist 412 / Hist 413)

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil)
Prof. Dr. Achim Hack

Do. 12–14 Uhr
CZ-Pl. 12, HS

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Die mittelalterliche Stadt – Entstehung, Funktion
und Strukturwandel anhand thüringischer Beispiele
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte
Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/
PD Dr. Robert Gramsch

Do. 16–18 Uhr
IAAC, SR 2

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil)
Prof. Dr. Achim Hack

Do. 12–14 Uhr
CZ-Pl. 12, HS

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Die mittelalterliche Stadt – Entstehung, Funktion und Strukturwandel anhand thüringischer Beispiele Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

HpS MA Hist 820
Ritual und Herrschaft im frühen Mittelalter Di. 9–12 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack HI, SR

Das Thema "Ritual und Herrschaft" hat seit gut zehn Jahren in der internationalen Mediävistik Hochkonjunktur. Grund dafür ist die Erkenntnis, dass symbolische Handlungen, von denen die mittelalterlichen Quellen häufig und sehr ausführlich berichten, nicht als bloße Äußerlichkeiten abgetan werden können, sondern oft geradezu einen Schlüssel zum Verständnis der Herrschaft dieser Zeit liefern. Um welche Rituale handelt es sich aber dabei konkret? Was sagen sie über die Art und Weise der mittelalterlichen Herrschaft aus? Wie und von wem wurden sie überhaupt "gemacht"? Diese und viele andere Fragen sollen in dem Hauptseminar an frühmittelalterlichen Beispielen behandelt werden.

Literatur: GERD ALTHOFF, Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Friede und Fehde, Darmstadt 1997; DERS., Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003; PETER DINZELBACHER, Warum weint der König? Eine Kritik des mediävistischen Panritualismus, Badenweiler 2009.

HpS MA Hist 820
Der „*Occultus Erfordensis*“: Leben im Mittelalter Do. 13–16 Uhr
im Spiegel eines Erfurter Gedichts (13. Jahrhundert) HI, SR
PD Dr. Robert Gramsch

Das um 1282 entstandene, lateinische Gedicht des sogenannten „*Occultus Erfordensis*“ gehört zu den größten und kunstvollsten Städtebeschreibungen der mittelalterlichen Literatur Deutschlands. Es zeichnet ein einzigartiges und enorm detailreiches Bild des Lebens in einer mittelalterlichen Metropole und enthält zugleich eine satirische Züge tragende Lebensbeschreibung eines ursprünglich aus Jena stammenden gelehrten Juristen, der 1275–82 im Dienst der Stadt Erfurt stand. Das Hauptseminar wird sich sowohl mit dieser biographischen Darstellung als auch mit der Städtebeschreibung beschäftigen. Leitfrage ist zum einen, inwieweit sich mit Hilfe des Gedichts und ergänzender Quellen mittelalterliche Biographien und Lebenswelten rekonstruieren lassen, zum anderen wird es um die Erfurter Stadtgeschichte des 13. Jahrhundert gehen. Auch Fragen der didaktischen Vermittlung und moderner Mittelalter-Geschichtsbilder sollen zur Sprache kommen. Das Seminar ist mit einem obligatorischen Lektürekurs verbunden und deshalb dreistündig.

Literatur: Christine Mundhenk (Hg.), Der *Occultus Erfordensis* des Nicolaus von Bibra. Kritische Edition mit Einführung, Kommentar und deutscher Übersetzung (Schriften des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt, 3), Weimar 1997; Harry Kühnel (Hg.), *Alltag im Spätmittelalter*, 3. Aufl., Graz 1986; Eberhard Isenmann, *Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtr Regiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft*, Stuttgart 1988; Robert Gramsch, Nikolaus von Bibra und Heinrich von Kirchberg: Juristenschelte und Juristenleben im 13. Jahrhundert, in: *ZVThG* 56 (2002), S. 133-168; Stephanie Wolf, *Erfurt im 13. Jahrhundert: städtische Gesellschaft zwischen Mainzer Erzbischof, Adel und Reich*, (Städteforschung, Reihe A: Darstellungen, 67), Köln 2005.

HpS MA Hist 820 / 825
Siedlungsgeschichte und Landesausbau im Hoch- und Spätmittelalter Mi. 9–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 271

Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte war der Gegenstand von drei großen internationalen Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte in den Jahren von 1970 bis 1972, die Walter Schlesinger vorbereitet,

organisiert und durchgeführt hatte (Druck: Vorträge und Forschungen, Bd. 18; 1975). Ausgehend von dem weitestgehend immer noch aktuellen Forschungsstand sowie unter Hinzuziehung neuerer Forschungsergebnisse – insbesondere aus dem Bereich der Archäologie – sollen Besiedlung, Landesausbau und Stadtentstehung im Thüringer Becken sowie östlich von Saale und Elbe im Kontext von ländlicher Siedlung und Agrarwesen, Herrschaft der weltlichen und geistlichen Großen des Reiches, Stadtentstehung und Stadtgründung, Alltag und Rechtskultur erörtert und diskutiert werden.

Ü Neuere Forschungen zur Geschichte des Spätmittelalters Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, SR 024

Anknüpfend an die Vorlesung zur Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche Staatsexamensprüfung zu diesem Themenkomplex beabsichtigen.

Ü *Methodik*
Kirche und Gesellschaft im 15. und 16. Jahrhundert Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer/Prof. Dr. Werner Greiling UHG, SR 258a

In der Übung, die sich vorrangig an fortgeschrittene Studenten sowie an Examenskandidaten richtet, soll der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel des 15. und 16. Jahrhunderts diskutiert und erörtert werden.

Literatur zur Einführung: HARTMUT BOOCKMANN (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Bd. 206), Göttingen 1994.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/ IAAC, SR 2
PD Dr. Robert Gramsch

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Mi. 16–18 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch 14-täglich
Beginn: 17.04.2013
UHG, SR 271

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Anmeldung und Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 169

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Probleme diskutiert und erörtert. Um eine **Anmeldung per E-Mail** unter Uwe.Schirmer@uni-jena.de wird gebeten.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesungen:

VL Europa 1500–1648. Gesellschaft, Glauben, Staat Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Das vereinigte Europa (EU) sucht nach Identität und seiner Geschichte. Alle Bemühungen, ein Europa der Antike, der abendländischen Christenheit (Papst und Kaiser), der Universitäten und Gelehrten etc. als Tradition der EU zu konstruieren, haben letztlich nur dazu geführt, dass in der historiographischen Praxis die nationalen Meistererzählungen „addiert“ werden. Diese Vorlesung versucht, das Nebeneinander von Staaten und Kulturen als zentrales Merkmal Europas (Einheit in der Mannigfaltigkeit und Trennung, Einheit ohne Einheitlichkeit) zu akzentuieren. Gefragt wird nach den unterschiedlichen regionalen und nationalen Ausprägungen der ständischen Gesellschaft, der Konfessionen und nicht zuletzt der politischen Systeme am Beginn der Moderne. Diskutiert wird etwa, ob der Humanismus, die Reformation oder der Dreißigjährige Krieg europäische oder nationale Erscheinungen gewesen sind und ob dies in der Vormoderne überhaupt als Unterschied definierbar ist.

Literatur: Burke, Peter, Did Europe exist before 1700 in: History of European Ideas 1 (1980), S. 21-29; Duchhardt, Heinz/Kunz, Andreas (Hrsg.), „Europäische Geschichte“ als historiographisches Problem, Mainz 1997; Schilling, Heinz /Bußmann, Klaus (Hrsg.), 1648. Krieg und Frieden in Europa, 3 Bde., Münster 1998; Schilling, Heinz, Konfessionen und Staatsinteressen. Internationale Beziehungen 1559-1660 (= Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen; 2), Paderborn 2007; ders. (Hrsg.), Religion and cultural exchange in Europe 1400-1700 (= cultural exchange in early modern Europe; 1), Cambridge 2006; Schmale, Wolfgang, Geschichte Europas, Wien u.a. 2000.

VL Aufklärung Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, HS 9

Die Aufklärung ist eine Schlüsselepoche der europäischen (Geistes-)Geschichte. Sie wird immer wieder als fundierend für die westliche Welt der Gegenwart, unsere Vorstellung von Freiheit, Toleranz und Gleichberechtigung in Anspruch genommen. Unter dieser Inanspruchnahme für aktuelle Zwecke droht jedoch schnell die historische Eigenart dieser Epoche verlorenzugehen. Ziel dieser Vorlesung ist es, diese Eigenart herauszuarbeiten. Vorgestellt werden Strukturen (Öffentlichkeit, Medien, Institutionen), Zentren, Personen und ausgewählte Probleme der Aufklärung. Diskutiert werden etwa die Debatten der Aufklärer über Religion, Fortschritt, ökonomische und soziale Reform, Geschlechterverhältnisse und Krieg und Frieden in ihren sozialen und politischen Kontexten. Die Vorlesung richtet sich nicht nur an Studierende der Geschichte, sondern auch an solche der Philosophie, Germanistik, Anglistik, Romanistik und Politikwissenschaft.

Als **Begleitlektüre** empfehle ich die Anschaffung von Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung (Reclam:Stuttgart 2000; ca. 8 Euro) und/oder Annette Meyer Die Epoche der Aufklärung (Akademie Verlag: Berlin 2010; ca. 15-20 Euro).

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Hauptmerkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und vor allem die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Die Vorlesung geht diesen Dynamisierungsprozessen nach, fragt aber auch nach gegenläufigen Tendenzen. Es geht darum, zu

zeigen, dass männliche und weibliche Rollenbilder und Lebenswirklichkeiten vielgestaltiger waren und die Diskurse im Ergebnis weniger absehbar als dies rückblickend vom 19. Jahrhundert erscheint.

Einführende Literatur. Claudia Opitz, *Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung*. Münster 2002; Sarah Knott/Barbara Taylor, Hg., *Women, Gender and Enlightenment*. London 2007; Ulrike Gleixner/ Marion W. Gray, Hg., *Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830*. Ann Arbor 2006; Ulrike Weckel/ Claudia Opitz/ Olivia Hochstrasser/ Brigitte Tolkemitt, Hg., *Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert*. Göttingen 1998; Ann Charlott Trepp, *Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert*, in: T. Kühne, Hg., *Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne*. Frankfurt am Main 1996, S. 31-50.

Basismodul:

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

GK Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10–12 Uhr
Dr. Astrid Ackermann UHG, HS 144

Der Grundkurs führt in zentrale Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte sowie grundlegende Forschungsperspektiven ein.

Literatur: Reihe Neue Deutsche Geschichte (Beck Verlag), Bde. 4-6.

zusammen mit:

S I Kaiser und Kurfürsten in der Frühen Neuzeit Mo. 16–19 Uhr
Anne Fuchs HI, SR

Obwohl die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation von den Kurfürsten gewählt wurden, verblieb die Kaiserwürde zwischen 1495 und 1806 – bis auf eine Ausnahme – bei den Habsburgern. Gab es also keine Alternative zu der mächtigen Dynastie im Südosten des Alten Reiches? Wer waren die Habsburger und wer waren die Kurfürsten? Wie gestaltete sich eine Kaiserwahl und wie regierten die Kaiser eigentlich? Das Basismoduleseminar bietet einen Überblick zum Kaisertum des Alten Reiches und möchte anhand dessen in einem einstündigen Tutoriumsteil vertiefend in Arbeitstechniken des Fachgebietes Frühe Neuzeit einführen.

Literatur: Anton Schindling/Walter Ziegler (Hg.): *Die Kaiser der Neuzeit. 1519-1918. Heiliges Römisches Reich, Österreich, Deutschland*, München 1990. Axel Gotthard: *Säulen des Reiches. Die Kurfürsten im frühneuzeitlichen Reichsverband*. 2 Bde., Husum 1999.

alternativ:

S II Ständische Lebenswelten in der Frühen Neuzeit Do. 10–13 Uhr
Dr. Stefanie Freyer HI, SR

Klerus, Adel, Bauern - so lautet das klassische mittelalterliche Schema, das die Ungleichheit der ständischen Gesellschaft zu fassen sucht. Ein Blick auf Norm und Praxis der Frühen Neuzeit enttarnt diese Dreiteilung als trügerische Vereinfachung. Denn: Adel war nicht gleich Adel; der Klerus stand nicht immer an der Spitze und neben Bauern gab es auch Bürger und Besitzlose. Obendrein wurde stets zwischen Mann und Frau unterschieden. Die Ständegesellschaft gestaltete sich also weitaus differenzierter. Das Seminar wird die ständische Ordnung des Alten Reiches hinterfragen und mit einem alltags- bzw. sozialgeschichtlichen Zugang die Lebenswelt zwischen 1500 und 1800 am konkreten Beispiel des Herzogtums Sachsen-Weimar(-Eisenach) erkunden. Aufbauend auf das Wissen aus dem obligatorischen Grundkurs über Politik, Wirtschaft und Recht wird beispielsweise dem frühneuzeitlichem Leben, Sterben, Kleiden und Wohnen nachgespürt. Im einstündigen Tutoriumsteil sollen zudem die Techniken des

wissenschaftlichen Arbeitens sowie der Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur vertiefend eingeübt werden.

alternativ:

S III Die Niederlande in der Frühen Neuzeit Mi. 9–12 Uhr
Dr. Astrid Ackermann HI, SR

Im Achtzigjährigen Krieg entstand im nördlichen Teil der spanisch-habsburgischen Niederlande eine Republik, die Vereinigten Provinzen. Im 17. Jahrhundert, ihrem „Goldenen Jahrhundert“, entwickelten sie sich zu einer führenden europäischen Macht und stellten in kultureller, politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht eine Vorreitergesellschaft dar. Gegen Ende des Jahrhunderts bahnte sich dann ein Niedergang an. 1795 ging die Republik unter. Betrachtet werden sollen die politische Organisation, die Rolle der Oranier, das Agieren der Republik im europäischen Staatensystem, die gesellschaftliche Verfassung mit einer ausgeprägten wohlhabenden Mittelschicht, das Land als internationale Drehscheibe der Wirtschaft und nicht zuletzt, was „Niedergang“ hieß und wie es wann dazu kam. Damit verbunden werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wiederholt und eingeübt, der Umgang mit den Quellen und der Forschungsliteratur, das Referieren und das Verfassen einer Hausarbeit.

Literatur. Michael North: Geschichte der Niederlande, 3. durchges. u. akt. Aufl. München 2007; Friso Wielanga: Geschichte der Niederlande, Stuttgart 2012; Marijke Spies, Willem Frijhoff: 1650. Hard-won Unity (= Dutch Culture in a European Perspective; 1), o. O. 2004; J. L. Price: Dutch Society, 1588-1713, Harlow u.a. 2000.

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Frühe Neuzeit I (Hist 314)

VL Europa 1500–1648. Gesellschaft, Glauben, Staat Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Aufklärung Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, HS 9

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Der Reichstag und die Türken Mi. 10–12 Uhr
Dr. Stefanie Freyer UHG, SR 223

Im Jahre 1529 belagerten die Türken das habsburgische Wien und machten unmissverständlich deutlich, wie verwundbar die südöstliche Grenze des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation war. Das Reich geriet dadurch massiv unter Druck und reagierte zunächst mit aus der Not geborenen Abwehrmaßnahmen, die sich allerdings durch das anhaltende Bedrohungsszenario zu einem „mächtigen Integrationsfaktor des frühneuzeitlichen deutschen Staates“ (G. Schmidt) entwickeln sollten. Im Mittelpunkt des Seminars steht der Reichstag des ereignisreichen 16. Jahrhunderts und damit die Bühne, auf der Kaiser und Reich gemeinsam die Politik der „teutschen Lande“ in der Mitte Europas aushandelten. Am Beispiel der Türkenabwehr sollen nach Aufbau, Funktionsweise, (außen-)politischen Kompetenzen und Stellenwert des Reichstages ebenso gefragt werden, wie nach den Argumenten, mit denen erfolgreich Ängste geschürt und politische Interessen im Alten Reich durchgesetzt werden

konnten.

Literatur: Maximilian Lanzinner/Arno Strohmeier (Hrsg): Der Reichstag 1486-1613. Kommunikation - Wahrnehmung - Öffentlichkeiten. Internationale Tagung (...) vom 25. bis zum 27. September 2003 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. Göttingen 2006; Almut Höfert: Den Feind beschreiben. "Türkengefahr" und das europäische Wissen über das Osmanische Reich 1450-1600. Frankfurt am Main 2003; Winfried Schulze: Reich und Türkengefahr im späten 16. Jahrhundert. 1. Aufl. München 1978.

alternativ:

S II „Between Revolutions“: Großbritannien im 18. Jahrhundert Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, SR 128

Im langen 18. Jh. erlebten die britischen Inseln tiefgreifende politische, soziale, ökonomische und intellektuelle Umbrüche, die Großbritannien zur führenden Weltmacht und zum vielbewunderten Vorbild für die europäischen Aufklärer katapultierten. Verbunden wird dieser Aufstieg stichwortartig mit der Glorious Revolution, der Union von Schottland und England von 1707, der Newtonschen Physik, der finanziellen Revolution, der Industriellen Revolution und dem Sieg über Frankreich im Wettbewerb um überseeische Kolonien. Demgegenüber stehen jedoch immer wieder Krisenerscheinungen wie die Aufstände der Jakobiten in Schottland, Finanzkrisen, Mob Riots oder die Loslösung der Amerikanischen Kolonien 1783. Das Seminar bietet eine exemplarische Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und in die britische Ideen-, Politik-, Sozial-, und Geschlechtergeschichte des 18. Jh. Im Zentrum werden dabei besonders die gesellschaftlichen Fragen stehen, die die Zeitgenossen – darunter so einflussreiche Denker wie Hume, Mandeville, Adam Smith, Burke und Paine – beschäftigten: Inwiefern sollen „Randgruppen“, Unterprivilegierte und Ausgeschlossene – religiöse Abweichler (Dissenters, Katholiken), Kolonisten, Frauen, Sklaven – an den vielgerühmten „English Liberties“ partizipieren? Wie kann das Problem der Staatsschulden bewältigt werden? Welche Folgen hat das Empire auf die britische Gesellschaft? Gibt es eine britische Nation, einen britischen Patriotismus? Zerstören Kommerzialisierung und Bereicherung die moralischen Grundlagen der Gesellschaft?

Zugleich dient das Seminar der gezielten Einübung in den Umgang mit englischsprachigen Quellen und englischer Forschungsliteratur. Es sind keine besonderen Vorkenntnisse notwendig. Von den Teilnehmern erwarte ich jedoch die vorbereitende und begleitende **Lektüre** von Paul Langford *Eighteenth-Century Britain: A Very Short Introduction* (Oxford University Press: ca. 10 Euro).

Aufbaumodul Frühe Neuzeit II (Hist 314)

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Quellen und Texte zur Geschlechtergeschichte des Mi. 18–20 Uhr
langen 18. Jahrhunderts UHG, SR 141
Prof. Dr. Gisela Mettele

Die Übung wird als vertiefende Diskussionsveranstaltung zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts“ angeboten. Es werden ausgewählte Quellen und Dokumente zur jeweiligen Vorlesung gelesen und interpretiert, sowie wichtige Texte aus der Sekundärliteratur diskutiert.

Einführende Literatur: s. Vorlesung

B.A.-Vertiefungsmodule:

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Europa 1500–1648. Gesellschaft, Glauben, Staat Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Das europäische Staatensystem vor dem 30jährigen Krieg Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt CZ 3, SR 127

In enger Verbindung mit meiner Vorlesung wird in diesem Hauptseminar danach gefragt, ob es im vormodernen Europa so etwas wie ein europäisches Staaten-, Herrschafts- oder Dynastensystem gegeben hat. Es geht also um die theoretischen Grundlagen und die Praxis der Diplomatie, um die postulierte Einheit im Kampf gegen die Türken, um die immer wieder beschworene calvinistische Internationale, die angebliche Steuerung des Kaisers oder Spaniens durch den Papst und die Bedeutung des Luthertums (Kursachsen, Dänemark, Schweden). Wie ordneten sich die republikanischen Gemeinwesen (Venedig, Schweiz, Niederlande) in das monarchische Kräftefeld ein? Welche Rolle spielten das Reich oder die polnische Adelsrepublik?

Literatur: Burke, Peter, Did Europe exist before 1700? in: History of European Ideas 1 (1980), S. 21-29; Duchhardt, Heinz/Kunz, Andreas (Hrsg.), „Europäische Geschichte“ als historiographisches Problem, Mainz 1997; Schilling, Heinz /Bußmann, Klaus (Hrsg.), 1648. Krieg und Frieden in Europa, 3 Bde., Münster 1998; Schilling, Heinz, Konfessionen und Staatsinteressen. Internationale Beziehungen 1559-1660 (= Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen; 2), Paderborn 2007; ders. (Hrsg.), Religion and cultural exchange in Europe 1400-1700 (= cultural exchange in early modern Europe; 1), Cambridge 2006; Schmale, Wolfgang, Geschichte Europas, Wien u.a. 2000.

ODER:

VL Aufklärung Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, HS 9

Kommentar und einführende Literatur - siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S „Between Revolutions“: Großbritannien im 18. Jahrhundert Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, SR 128

Kommentar und einführende Literatur – siehe S II zum Aufbaumodul Frühe Neuzeit.

ODER:

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenkandidat_innen und Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In

unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.
Persönliche Anmeldung erforderlich.

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt-Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Europa 1500–1648. Gesellschaft, Glauben, Staat Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Aufklärung Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, HS 9
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 830*
Die Reformation in Stadt und Land Mi. 8–10 Uhr
PD Dr. Joachim Bauer UHG, SR 166

Das Thema Reformation ist heute in aller Munde. Bereits jetzt wird mit großem Aufwand das 2017 ins Haus stehende Jubiläum vorbereitet. Das ist kaum verwunderlich, brachte doch der Reformationsprozeß tiefgreifende Veränderungen im Alten Reich und darüber hinaus in Europa. Das HPS beschäftigt sich mit den konkreten Veränderungen in den Territorien, Städten und auf dem Land in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Neben der Analyse historischer Ereignisse und Abläufe geht es auch darum, die gängigen Modelle in den Blick zu nehmen, mit deren Hilfe das Phänomen „Reformation“ heute gedeutet wird.

Literatur: Johannes Burkhardt: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517–1617. Stuttgart 2002; Thomas Kaufmann: Geschichte der Reformation. Frankfurt am Main 2010; Heinrich Lutz/ Alfred Kohler: Reformation und Gegenreformation. München 2010 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 10); Volker Press: Adel, Reich und Reformation, in: Stadtbürgertum und Adel in der Reformation. Studien zur Sozialgeschichte der Reformation in England und Deutschland, hrsg. von Wolfgang J. Mommsen. Stuttgart 1979, 330-383. Helga Schnabel-Schüle: Die Reformation 1495 - 1555. Politik mit Theologie und Religion. Stuttgart 2006; Bernd Moeller: Reichsstadt und Reformation. Tübingen 2011; Ernst Koch: Geschichte der Reformation in der Reichsstadt Nordhausen am Harz. Nordhausen 2010; Alfred Kohler: Von der Reformation zum Westfälischen Frieden. München 2011 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 39).

HpS *Hist 830*
Das europäische Staatensystem vor dem 30jährigen Krieg Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt CZ 3, SR 127

In enger Verbindung mit meiner Vorlesung wird in diesem Hauptseminar danach gefragt, ob es im vormodernen Europa so etwas wie ein europäisches Staaten-, Herrschafts- oder Dynastensystem gegeben hat. Es geht also um die theoretischen Grundlagen und die Praxis der Diplomatie, um die postulierte Einheit im Kampf gegen die Türken, um die immer wieder beschworene calvinistische Internationale, die angebliche Steuerung des Kaisers oder Spaniens durch den Papst und die Bedeutung des Luthertums (Kursachsen, Dänemark, Schweden). Wie ordneten sich die republikanischen Gemeinwesen (Venedig, Schweiz, Niederlande) in das monarchische Kräftefeld ein? Welche Rolle

spielten das Reich oder die polnische Adelsrepublik?

Literatur: Burke, Peter, Did Europe exist before 1700? in: History of European Ideas 1 (1980), S. 21-29; Duchhardt, Heinz/Kunz, Andreas (Hrsg.), „Europäische Geschichte“ als historiographisches Problem, Mainz 1997; Schilling, Heinz /Bußmann, Klaus (Hrsg.), 1648. Krieg und Frieden in Europa, 3 Bde., Münster 1998; Schilling, Heinz, Konfessionen und Staatsinteressen. Internationale Beziehungen 1559-1660 (= Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen; 2), Paderborn 2007; ders. (Hrsg.), Religion and cultural exchange in Europe 1400-1700 (= cultural exchange in early modern Europe; 1), Cambridge 2006; Schmale, Wolfgang, Geschichte Europas, Wien u.a. 2000.

HpS *Hist 830 / Hist 840*

Religion und Geschlecht in der Moderne
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 221

Die lange vorherrschende Auffassung, die die Moderne primär als Zeitalter zunehmender Säkularisierung betrachtete, ist heute einer differenzierteren Sicht gewichen, die eher von einem Strukturwandel der Religionskultur ausgeht als von einem generellen Bedeutungsverlust religiöser Orientierungen. Kleriker und Theologen verloren ihre privilegierte Rolle bei der Formulierung religiöser Ideale, dies wurde nun auch zur Angelegenheit der weiblichen und männlichen religiösen Laien. Die Diskussionen verlagerten sich auch in nichtreligiöse Bereiche, konfessionelle Grenzen traten dabei häufig in den Hintergrund. Das Seminar wird das vielschichtige Mit-, Neben- und Gegeneinander von Rationalismus und Religion in den Diskursen und Lebenswelten von Männern und Frauen aufschlüsseln. Es wird danach gefragt, wie in verschiedenen sozialen Kontexten und in christlichen und nichtchristlichen Glaubensrichtungen die aufklärerischen Forderungen nach Freiheit und Vernunft in Bezug zu religiösen Argumentationsmustern gesetzt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit dabei jeweils formuliert wurden. Dabei wird auch die These einer sich seit dem Aufklärungszeitalter herausbildenden „Feminisierung“ der Religion bzw. einer rein säkular konzipierten Männlichkeit kritisch überprüft.

Einführende Literatur. Monika Mommertz/Claudia Opitz-Belakhal, Hg., Das Geschlecht des Glaubens. Religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne. Frankfurt am Main 2008; Anne Conrad, Rationalismus und Schwärmerei. Studien zu Religiosität und Sinndeutung in der Spätaufklärung. Hamburg 2008; Ulrike Gleixner, Pietismus und Bürgertum: eine historische Anthropologie der Frömmigkeit. Göttingen 2005; Anne Conrad, Jenseits der Schranken des Geschlechts. Friedrich Schleiermachers Entwurf einer Religion für eine „religionslose“ Zeit, in: Peter Burschel/ Anne Conrad, Hg., Vorbild, Inbild, Abbild. Religiöse Lebensmodelle in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Freiburg im Breisgau 2003, S. 151-170; Jeremy Gregory, „Homo Religious“: Masculinity and Religion in the Long Eighteenth Century', in: Michèle Cohen, English Masculinities, 1660-1800, London 1999, S. 85-110; Edith Saurer, Hg., Die Religion der Geschlechter. Historische Aspekte religiöser Mentalitäten. Wien 1995.

Ü *Quellenkunde / Methodik*

Quellen und Texte zur Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele

UHG, SR 141

Die Übung wird als vertiefende Diskussionsveranstaltung zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts“ angeboten. Es werden ausgewählte Quellen und Dokumente zur jeweiligen Vorlesung gelesen und interpretiert, sowie wichtige Texte aus der Sekundärliteratur diskutiert.

Einführende Literatur: s. Vorlesung

Ü *Methodik*

Kirche und Gesellschaft im 15. und 16. Jahrhundert
Prof. Dr. Uwe Schirmer/Prof. Dr. Werner Greiling

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 258a

In der Übung, die sich vorrangig an fortgeschrittene Studenten sowie an Examenskandidaten richtet, soll der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel des 15. und 16. Jahrhunderts diskutiert und erörtert werden.

Literatur zur Einführung: HARTMUT BOOCKMANN (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Bd. 206), Göttingen 1994.

OS *Hist 900*

Neuere Forschungen

Do. 18–20 Uhr

Prof. Dr. Georg Schmidt

HI, SR

Vorgestellt und diskutiert werden neuere Forschungen und Examensarbeiten zur frühneuzeitlichen Geschichte Deutschlands und Europas. Das vollständige Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte

Do. 16–18 Uhr

Prof. Dr. Gisela Mettele

HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidat_innen und Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung erforderlich.**

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesungen:

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Hauptmerkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und vor allem die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Die Vorlesung geht diesen Dynamisierungsprozessen nach, fragt aber auch nach gegenläufigen Tendenzen. Es geht darum, zu zeigen, dass männliche und weibliche Rollenbilder und Lebenswirklichkeiten vielgestaltiger waren und die Diskurse im Ergebnis weniger absehbar als dies rückblickend vom 19. Jahrhundert erscheint.

Einführende Literatur: Claudia Opitz, *Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung*. Münster 2002; Sarah Knott/Barbara Taylor, Hg., *Women, Gender and Enlightenment*. London 2007; Ulrike Gleixner/ Marion W. Gray, Hg., *Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830*. Ann Arbor 2006; Ulrike Weckel/ Claudia Opitz/ Olivia Hochstrasser/ Brigitte Tolkemitt, Hg., *Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert*. Göttingen 1998; Ann Charlott Trepp, *Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert*, in: T. Kühne, Hg., *Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne*. Frankfurt am Main 1996, S. 31-50.

VL Europäische Revolutionen 1848/49 Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG HS 146

Die Revolution von 1848/49 gehört zu den wichtigsten Ereignissen in der europäischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Obwohl sie mit ihren großen Zielen gescheitert ist, war sie gerade für die deutsche Geschichte eine wichtige Zäsur. Die Vorlesung will auf der Grundlage der neueren Literatur einen Überblick über die vielfältigen Ursachen, die Trägerschichten, den Verlauf und die Nachwirkungen dieser Revolution geben. Dabei sollen auch die großen, mit der Revolution von 1848 verbundenen Forschungskontroversen ausführlich zur Sprache kommen. Im Vordergrund stehen zwar die deutschen Entwicklungen. Zugleich soll aber durch Einbeziehung des Revolutionsgeschehens in anderen Staaten deutlich gemacht werden, dass die Revolution von 1848/49 ein europäisches Ereignis war und die jeweiligen nationalen Entwicklungen in einem engen Zusammenhang zueinander standen.

Literatur: Ch. Dipper/U. Speck (Hrsg.), *1848. Revolution in Deutschland*, Frankfurt a. M. 1998. D. Dowe/H.-G. Haupt/D. Langewiesche (Hrsg.), *Europa 1848. Revolution und Reform*, Bonn 1998. R. Hachtmann, *Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49*, Tübingen 2002. D. Hein, *Die Revolution von 1848/49*, München 1998.

F. L. Müller, *Die Revolution von 1848/49*, Darmstadt 2002. J. Sperber, *The European Revolutions, 1848-1851*, Cambridge 1994.

VL Geschichtstheorien im langen 19. Jahrhundert: Di. 12–14 Uhr
Von Immanuel Kant bis Max Weber UHG, HS 146
Prof. Dr. Klaus Ries

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Geschichtstheorien in Deutschland im langen 19. Jahrhundert. Der Bogen wird gespannt von den ersten modernen Theorien der Aufklärungshistorie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Chladenius, Kant, Schiller) bis zum frühen 20. Jahrhundert, wobei die methodologischen und theoretischen Überlegungen Max Webers den Schlusspunkt bilden

werden. Der Aufriss will zugleich die gängige Zuordnung in bestimmte Schulen (wie Aufklärungshistorie, Rankesche Schule oder Historismus) kritisch hinterfragen und Kontinuitäten und Brüche im theoretischen Nachdenken über Geschichte im 19. Jahrhundert herausarbeiten.

VL Die thüringische Staatenwelt im „langen 19. Jahrhundert“ (Teil I) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145

Die thüringischen Staaten haben sowohl die Französische Revolution als auch die geopolitischen „Flurbereinigungen“ des frühen 19. Jahrhunderts unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich aber auch hier wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung zeichnet die wichtigsten politischen Entwicklungslinien zwischen der Französischen Revolution und dem Ende des Alten Reiches auf der einen und der Revolution von 1848/49 auf der anderen Seite nach. Rekuriert wird dabei auch auf die Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. – Im Wintersemester 2013/14 folgt der zweite Teil der Vorlesung, der die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg behandelt.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993, Steffen Raßloff: Geschichte Thüringens, München 2010.

VL Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte Fr. 10–12 Uhr
der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert UHG, HS 235
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die vergleichend angelegte Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert. Thematisiert werden wichtige Kontroversen (etwa die Ursprünge des Ersten Weltkriegs), methodische Entwicklungen (Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte) und das Verhältnis der Historiker zur Politik. So lautet eine der Kernfragen: Wie hingen politische Erfahrungen (Krisen, Krieg, Diktatur) mit der Wahl der Themen, Methoden und Erzählweisen der Historiker zusammen? Ausführlicher besprochen werden die Historiker in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien, doch wird auch die marxistisch-leninistisch geprägte Geschichtsschreibung des Ostblocks in vergleichender Perspektive beleuchtet.

Literatur: Georg G. Iggers, Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert, Göttingen 2007; ders., New Directions in European Historiography, Hanover 1984; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003; Ilaria Porciani / Lutz Raphael, Atlas of European Historiography, Basingstoke 2010.

VL Zweimal Neubeginn in Europa: *Blockveranstaltung*
1815 – Wiener Kongress; 1919 – Pariser Friedenskonferenz
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Termine: Do. 02.05. 11–13 und 15–17 Uhr CZ 3, SR 308
Fr. 03.05. 10–12, CZ 3, SR 308 und 14–17 Uhr CZ 3, SR 124
Sa. 04.05. 10–13 Uhr CZ 3, SR, SR 124

Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Charakter der internationalen Beziehungen von 1815–1919. Sie vertieft die Zeit der Restauration von 1815–1830, analysiert die Periode von der Revolution (1830) zum Krieg (1854), den Zusammenbruch des Wiener Systems (1854–1871), die deutsche Einheit (1871) und Bismarcks Bündnispolitik, das instabile Gleichgewichtssystem nach 1871, Ursachen, Gründe, Verlauf des Ersten Weltkrieges und seine Folgen, die Ergebnisse der Pariser Friedenskonferenz (1919). Offen für alle StudentInnen.

Ein Literaturverzeichnis wird am Schwarzen Brett ausgehängt.

Basismodul:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Annette Weinke UHG, HS 24

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Einführende Literatur: Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S I Weiblichkeitsentwürfe zwischen Geschlechterordnung
und Lebenspraxis Mi. 14–16 Uhr
Silke Meinhardt M.A. AB 4, SR 117

Tutorium: *Kathleen Graichen, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 276*

Die Frage nach den Rollen der Geschlechter, was einen Mann oder eine Frau ausmacht und wo dabei die Gleichheit und Differenz der Geschlechter liegt, ist nicht erst durch heutige Debatten aktuell. Das Seminar will die Diskussionen um die Ordnungen der Geschlechter mit dem Fokus auf die Weiblichkeitsentwürfe in der Zeit des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts in den Blick nehmen.

Im Seminar soll nicht nur danach gefragt werden, welche Konzepte und Visionen hinter den Geschlechterordnungen standen, welche Weiblichkeitsentwürfe hier gezeichnet wurden und für welche Frauen sie galten. Zu klären sein wird auch, in welcher Form diese theoretischen und normativ geprägten Geschlechterbilder auf die weibliche Lebenspraxis übertragen wurden und wo für Frauen im Umgang mit den Rollenerwartungen Handlungsmöglichkeiten und -grenzen lagen. Hierzu werden nicht nur programmatische Texte zur Geschlechterordnung analysiert, sondern auch deren Wirkung und Umsetzung in der weiblichen Lebenspraxis beleuchtet.

Literatur: Eva Labouvie, Zwischen Geschlechterordnung und neuen Lebenswegen. Frauen im 19. Jahrhundert, in: Matthias Puhle (Hg.), Die Seele möchte fliegen. Ein Frauenleben zwischen Anpassung und Aufbruch, Marie Nathusius (1817–1857), Halle 2007, S. 194–215; Ute Frevert (Hg.), Bürgerinnen und Bürger. Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert, Göttingen 1988; Dies., „Mann und Weib, und Weib und Mann“. Geschlechter-Differenzen in der Moderne, München 1995; Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib, 1750–1850, Frankfurt a.M. 1991; Claudia Opitz/Ulrike Weckel/Elke Kleinau (Hg.), Tugend, Vernunft und Gefühl. Geschlechterdiskurse der Aufklärung und weibliche Lebenswelten, Münster 2000; Anne-Charlott Trepp, Sanfte Männlichkeit und selbständige Weiblichkeit. Frauen und Männer im Hamburger Bürgertum 1770–1840, Göttingen 1996; Rebekka Habermas, Frauen und Männer des Bürgertums. Eine Familiengeschichte (1750–1850), Göttingen 2000.

alternativ:

S II Ein „bürgerliches Zeitalter“? Soziale Strukturen und
sozialer Wandel im „langen“ 19. Jahrhundert Di. 10–12 Uhr

Tutorium: Sebastian Hundt, Di. 8–10 Uhr, UHG, SR 168

Das 19. Jahrhundert galt in der Geschichtswissenschaft lange als „bürgerliches Zeitalter“ und die Forschung legte ihren Schwerpunkt bevorzugt auf den Aufstieg und die Etablierung des neuen Bürgertums. Diese Sichtweise wird jedoch seit längerem nicht nur durch die immer mehr differenzierte Stadt- und Bürgertumsforschung in Frage gestellt. Die kulturgeschichtliche Erweiterung der Sozialgeschichte sowie die gleichzeitig intensivierten Forschungen zum „Obenbleiben“ des Adels in der Moderne zeigen inzwischen das Bild einer Gesellschaft, in der sich vielfältige Ordnungsmodelle überlagerten und miteinander konkurrierten. Das Seminar möchte vor diesem Hintergrund in die gesellschaftsgeschichtlichen Grundlagen des 19. Jahrhunderts einführen und über die zentralen Forschungskontroversen diskutieren.

Einführende Literatur: Lothar Gall, Von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft (Enzyklopädie deutscher Geschichte; Bd. 25), 2., aktualisierte Aufl., München 2012; Hans-Werner Hahn/Helmut Berding, Reformen, Restauration und Revolution 1806–1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte; Bd. 14), 10., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart 2010; Jürgen Kocka, Arbeiten an der Geschichte: gesellschaftlicher Wandel im 19. und 20. Jahrhundert (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft; Bd. 200), Göttingen 2011; Heinz Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte; Bd. 55), 2., um einen Nachtrag erw. Aufl., München 2012; Günther Schulz/Markus A. Denzel (Hrsg.), Deutscher Adel im 19. und 20. Jahrhundert, St. Katharinen 2004.

alternativ:

S III Der Erste Weltkrieg – Ereignis und Erinnerung

Mo. 14–16 Uhr

Dr. Stefan Gerber

AB 4, SR 117

Tutorium: Sebastian Hundt, Mi. 8–10 Uhr, UHG, SR 165

„Nie sind Erfahrungen gründlicher Lügen gestraft worden, als die strategischen durch den Stellungskrieg, die wirtschaftlichen durch die Inflation, die körperlichen durch den Hunger, die sittlichen durch die Machthaber. Eine Generation, die noch mit der Pferdebahn zur Schule gefahren war, stand unter freiem Himmel in einer Landschaft, in der nichts unverändert geblieben war als die Wolken und in der Mitte, in einem Kraftfeld zerstörender Ströme und Explosionen, der zerbrechliche Menschenkörper.“ So beschrieb Walter Benjamin rückblickend den politischen, wirtschaftlichen und mentalen Epochenbruch, den der Erste Weltkrieg für Europa bedeutete. Das Seminar macht mit wichtigen politisch-sozialen, militärischen und kulturellen Aspekten dieses Umbruchs bekannt, fragt nach der Rolle der Kriegserinnerung in den Nachkriegsgesellschaften und führt an diesen Beispielen zugleich in Methoden und Problemfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein.

Aus der überbordenden Überblicksliteratur seien empfohlen: ROGER CHICKERING, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2002; GERHARD HIRSCHFELD/GERD KRUMEICH/INA RENZ, (Hrsg.) Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn u. a. 2003; WOLFGANG KRUSE, Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009; DAVID STEVENSON, 1914-1918. Der Erste Weltkrieg, Düsseldorf 2006; HEW STRACHAN, Der Erste Weltkrieg. Eine illustrierte Geschichte, München 2004.

alternativ:

S IV Geschichte der Migration im 19. und 20. Jahrhundert

Mo. 14–16 Uhr

Dr. Jacob Eder

CZ 3, SR 127

Tutorium: David Fjück, Do. 18–20 Uhr, UHG, SR 165

Die Bundesrepublik begreift sich heute in vielerlei Hinsicht als hochmobile Gesellschaft, Wohnortwechsel oder Auslandsaufenthalte sind alltägliche Phänomene. Dabei hat Migration, d.h. die zeitweilige oder dauerhafte Verlagerung des Lebensmittelpunkts von Personen, Gruppen oder Völkern, eine lange Geschichte. Grundsätzlich kann man Massenphänomene, wie z.B. die Auswanderung über den Atlantik, von Arbeits-, Ausbildungs-, Siedlungs- und Heiratswanderungen, die sich oft in wesentlich engeren geographischen Grenzen bewegten,

unterscheiden. Ziel des Seminars ist es, zentrale Muster und grundlegende Prozesse von Migration im 19. und 20. Jahrhundert – mit einem klaren Fokus auf den mitteleuropäischen Raum – herauszuarbeiten. Behandelt werden unter anderem Siedlungswanderungen innerhalb Europas und die transatlantischen Massenauswanderungen im 19. Jahrhundert, Arbeitswanderungssysteme zur Zeit der Industrialisierung, Migration als Begleitprozess von Nationsbildung, sowie Zwangswanderungen im Zeitalter der Weltkriege und die Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften in die Bundesrepublik.

Einführende Literatur: Jochen Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010.

alternativ:

S V Verfolgung und Vernichtung. Mi. 14–16 Uhr
 Der NS-Staat und die Juden Europas 1933–1945 UHG, SR 166
 Dr. Tobias Freimüller

Tutorium: *David Fijuck, Mo. 18–20 Uhr, UHG, SR 165*

Dieses Seminar behandelt die Geschichte der Verfolgung und Vernichtung der Juden in Deutschland und Europa zur Zeit des „Dritten Reiches“. Besonderes Gewicht liegt auf der Analyse der verschiedenen Radikalisierungsprozesse, die schließlich in der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ kulminierten. Neuere Forschungen und Interpretationsansätze werden ebenso behandelt wie klassische kontroverse Lesarten des Holocaust.

Einführende Literatur: Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden (gekürzte Gesamtausgabe, ursprünglich zwei Bände). München 2010 (erhältlich bei der Bundeszentrale für politische Bildung); Henry Friedlander: Der Weg zum NS-Genozid. Von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997; Dieter Pohl: Holocaust. Die Ursache – das Geschehen – die Folgen. Freiburg 2000.

alternativ:

S VI Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1949–1990) Do. 14–16 Uhr
 Dr. Marcel vom Lehn AB 4, SR 116

Tutorium: *Cornelia Bruhn, Mo. 16–18 Uhr, AB 4, SR 107*

Dieses Seminar thematisiert vor allem zentrale Wendepunkte und Entwicklungen westdeutscher Geschichte: Befand sich die Bundesrepublik in erster Linie in einem asymmetrischen Beziehungs- und Abgrenzungsverhältnis zur DDR oder überwog eine Eigenentwicklung? Inwieweit entstand im demokratischen Staat auch eine demokratische, liberale Gesellschaft, nicht zuletzt in Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit? Welche Rolle kam der Entstehung der Konsumgesellschaft und dem Generationswechsel Ende der fünfziger Jahre, der 68er-Bewegung oder der ökonomischen Trendwende Anfang der siebziger Jahre als Zäsuren westdeutscher Geschichte zu? Anhand von Quellentexten und Literatur sollen diese und weitere Fragen erörtert und nicht zuletzt aktuelle Forschungskontroversen diskutiert werden.

Einführende Literatur: Rudolf Morsey: Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969. München 2007; Andreas Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969–1990. München 2004; Axel Schildt: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90. München 2010.

alternativ:

S VII Sowjetische Speziallager in Deutschland 1945 bis 1950 *Blockveranstaltung*
 Dr. Julia Landau / Ronald Hirte

Tutorium: *Teresa Gärtner, Mo. 18–20 Uhr, UHG, SR 168*

Termine in Jena: jew. Di. 16.04./30.04./21.05./11.06./25.06./09.07. 16–18 Uhr, IKK, SR

Termine in Buchenwald: jeweils Sa. 20.04./01.06./22.06. 10–18 Uhr

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges fand eine Reihe von nationalsozialistischen Konzentrationslagern eine „Nachnutzung“. Die sowjetische Besatzungsmacht richtete dort

Gefangenenlager ein, in die sie echte und angebliche Nazis bzw. „Feinde der Sowjetmacht“ einsperrte. In der Praxis saßen dort sowohl Funktionäre der NSDAP als auch Menschen ein, die vor 1945 keine Verantwortung innerhalb des NS-Regimes getragen hatten. Sie wurden ohne Überprüfung ihrer Haftgründe unter menschenunwürdigen Bedingungen festgehalten, etwa ein Drittel der Insassen kam zu Tode.

Das Seminar beschäftigt sich mit den Speziallagern als einer spezifischen, sowjetischen Form der Kriegsfolgenbewältigung im Spannungsfeld der entstehenden Zweistaatlichkeit in Deutschland. Die sowjetische Politik gegenüber den Häftlingen und die Wahrnehmung dieser Politik durch die Häftlinge werden anhand von Originalquellen aus dem Buchenwaldarchiv (Befehle und Berichte, Erinnerungen von Häftlingen) untersucht. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit der Rezeptionsgeschichte der Speziallager: Im Westen instrumentalisiert, im Osten verdrängt, wurden die Speziallager bald vergessen. Nach der deutsch-deutschen Vereinigung wurde die Geschichte der Speziallager zu einem politisch heftig diskutierten Thema, mit dessen Erforschung jedoch gerade erst begonnen wurde.

Einführende Literatur: Bodo Ritscher: Die Einrichtung des sowjetischen Speziallagers Buchenwald im Jahre 1945. Ein Speziallager für Thüringen.

[http://www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/download/wissenschaftliche_beitraege/BII_Die_Einrichtung_des_Speziallagers_Ritscher_neu.pdf];

Volkhard Knigge: Speziallagererinnerung jenseits falscher Analogien und Retrodebatten, in: Petra Haustein/Annette Kaminsky/Volkhard Knigge/Bodo Ritscher (Hg.): Instrumentalisierung, Verdrängung, Aufarbeitung. Die sowjetischen Speziallager in der gesellschaftlichen Wahrnehmung 1945 bis heute, Göttingen 2006, S. 250–264.

[http://www.buchenwald.de/fileadmin/buchenwald/download/wissenschaftliche_beitraege/BII_Speziallagererinnerung_Knigge.pdf]

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I (Hist 320 /Hist 320a)

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Quellen und Texte zur Geschlechtergeschichte des Mi. 18–20 Uhr
langen 18. Jahrhunderts UHG, SR 141
Prof. Dr. Gisela Mettele

Die Übung wird als vertiefende Diskussionsveranstaltung zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts“ angeboten. Es werden ausgewählte Quellen und Dokumente zur jeweiligen Vorlesung gelesen und interpretiert, sowie wichtige Texte aus der Sekundärliteratur diskutiert.

Einführende Literatur: s. Vorlesung

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II (Hist 320 /Hist 320a)

VL Europäische Revolutionen 1848/49 Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Quellen zur deutschen Revolution von 1848/49 Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn CZ 3, SR 125

Ziel der Veranstaltung ist es, durch die Arbeit mit Quellen einen vertieften Einblick in die vielfältigen Probleme und Konflikte der deutschen Revolution von 1848/49 zu geben und dabei vor allem auch die unterschiedlichen Handlungsebenen des Revolutionsgeschehens in den Blick zu nehmen. Dabei sollen die unterschiedlichsten Quellengattungen – von Urkunden, Akten, Flugschriften, Zeitungen, Petitionen, Parteiprogrammen und Ego-Dokumenten bis hin zu politischen Liedern, Bildern und Karikaturen) – Berücksichtigung finden. Ein Schwerpunkt soll auf dem mitteldeutschen Raum liegen.

Literatur: L. Gall (Hrsg.), 1848. Aufbruch zur Freiheit, Frankfurt 1998. R. Hachtmann, Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002. D. Hein, Die Revolution von 1848/49, München 1998. F. L. Müller, Die Revolution von 1848/49, Darmstadt 2002.

Quellenwerke: Walter Grab (Hrsg.), Die Revolution von 1848/49. Eine Dokumentation, München 1980. Hans Fenske (Hrsg.), Quellen zur deutschen Revolution 1848-1849, Darmstadt 1996. Hans Obermann (Hrsg.), Flugblätter der Revolution. Eine Flugblattsammlung zur Geschichte der Revolution von 1848/49, Berlin 1970. Stefan Gerber (Hrsg.), Revolution 1848/49. (Quellen zur Geschichte Thüringens, Bd. 13), Erfurt 2000.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts III (Hist 320 /Hist 320a)

VL Geschichtstheorien im langen 19. Jahrhundert: Di. 12–14 Uhr
Von Immanuel Kant bis Max Weber UHG, HS 146
Prof. Dr. Klaus Ries

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I 1813 - ein Grund zum Feiern? Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 259

Im Jahr 2013 wird man vor allem in Deutschland die 200jährige Wiederkehr des sogenannten Befreiungskrieges gegen Napoleon feierlich begehen. Die Übung will kritisch zu diesem öffentlichen Ereignis Stellung nehmen und danach fragen, was es konkret zu feiern gibt in Deutschland: Die Befreiung von der "Fremdherrschaft", was ein Rückfall in alte nationale Stereotype bedeuten würde, oder die "Freiheit" im Innern, die von der napoleonischen Modernisierung ausgegangen ist, was eher nicht zu erwarten ist. Die Übung kann so die Wirkungsmächtigkeit alter Legenden und Zähigkeit der Durchdringung neuer Forschung in der Öffentlichkeit kritisch beleuchten und danach fragen, warum dies so ist und ob dies so sein muss.

alternativ:

S II Die marxistische Geschichtstheorie und ihre Aktualität Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 275

Das Seminar ist begleitend zur Vorlesung zu besuchen. Es vertieft die Geschichtstheorie von Marx und Engels und fragt nach deren Aktualität. Es werden einschlägige Texte des Historischen Materialismus (wie z.B. die "Deutsche Ideologie") gelesen und interpretiert und in den Zusammenhang des Geschichtsdenkens im 19. Jahrhundert eingeordnet.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts IV (Hist 320 /Hist 320a)

- VL** Die thüringische Staatenwelt im „langen 19. Jahrhundert“ (Teil I) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S** Bildung und Schulwesen um 1800 in Mitteldeutschland Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR
Die Grundlagen des Bildungswesens wurden im 18. Jahrhunderts gelegt, wobei sich die Jahrzehnte um 1800 für das Schulwesen, aber auch für das moderne pädagogische Denken und für die Bildungsphilosophie als eine Durchbruchphase erweisen. Mit einem räumlichen Schwerpunkt auf der mitteldeutschen Bildungslandschaft sollen wichtige Bereiche der Bildungs- und Schulwesens beleuchtet werden.
Einführende Literatur: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 2: 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800. Hg. von Notker Hammerstein und Ulrich Herrmann, München 2005; Bd. 3: 1800-1870. Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches. Hg. von Karl-Ernst Jeismann und Peter Lundgreen, München 1987; Anton Schindling: Bildung und Wissenschaft in der Frühen Neuzeit. 1650-1800, München 2¹⁹⁹⁹; Hans-Martin Moderow: Volksschule zwischen Staat und Kirche. Das Beispiel Sachsen im 18. und 19. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2007; Thomas Töpfer: Die „Freyheit“ der Kinder. Territoriale Politik, Schule und Bildungsvermittlung in der vormodernen Stadtgesellschaft. Das Kurfürstentum und Königreich Sachsen 1600-1815, Stuttgart 2012.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts V (Hist 320 /Hist 320b)

- VL** Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte Fr. 10–12 Uhr
der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert UHG, HS 235
Prof. Dr. Thomas Kroll
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S I** Hitlers Wähler in Thüringen. Eine Analyse der Reichs-, Mo. 10–12 Uhr
Landtags- und Kommunalwahlen zwischen 1930 und 1933 HI, SR
Dr. Rüdiger Stutz / Jan Jeskow M.A.
Aus welchen soziokulturellen Milieus rekrutierte sich die Wählerschaft der NSDAP in der mitteldeutschen Provinz? Welche Stadt- und Landkreise Thüringens bildeten zwischen 1930 und 1932 die Hochburgen des NSDAP-Einflusses unter den Wählern und in welchen Landesteilen vermochte die Partei bis 1933 nur unterdurchschnittliche Stimmengewinne zu erzielen? Das Seminar soll den Gegensatz Großstadt-Provinz für die Erklärung des Aufstiegs der NSDAP zur wählerstärksten Partei hinterfragen und ein differenziertes Bild der Wahlerfolge in Sachsen, Thüringen und der preußischen Provinz Sachsen vermitteln. Die Wahlergebnisse im Wahlkreis Jena können basisnah auf der Stimmbezirksebene anhand eines bereits gewichteten und „bereinigten“ Datensatzes untersucht werden und auf Wählerbewegungen und soziale Herkunft der NSDAP-Wähler, ihrer Gegner und der Nichtwähler befragt werden. Außerdem kann sich das Seminar auf individuelle Umfragen stützen, die 1932 vom ADGB im ganzen Reich unter Arbeitern und Angestellten der feinmechanisch-optischen Industrie durchgeführt wurden. Kenntnisse in der Massendatenbearbeitung bzw. -verwaltung sind erwünscht, aber keine Teilnahmebedingung. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.
Einführende Literatur: Guido Dressel: 75 Jahre Freistaat Thüringen. Wahlen und

Abstimmungsergebnisse 1920–1995. Erfurt 1995; Jürgen W. Falter: Hitlers Wähler. München 1991; Detlev Heiden/Gunther Mai (Hrsg.): Nationalsozialismus in Thüringen. Weimar/Köln/Wien 1995.

alternativ:

S II Holocaust-Erinnerung als weltweites Phänomen
Die „Globalisierung“ und „Universalisierung“ der
Erinnerung an die Ermordung der europäischen Juden
Dr. Jacob Eder

Di. 10–12 Uhr
14-tägl., Beginn: 9.4.2013
CZ 3, SR 113
plus Blocktermin

Gibt es heute ein weltweites Holocaust-Bewusstsein? Und wenn tatsächlich über alle Grenzen hinweg der Ermordung der europäischen Juden gedacht wird – bedeutet dies, dass man überall dieselbe Geschichte erzählt? Das Seminar untersucht, inwiefern sich tatsächlich von einer „Globalisierung der Holocaust-Erinnerung“ sprechen lässt. Dazu sollen theoretische Überlegungen mit konkreten Fallstudien zu einzelnen Ländern in Europa, im Nahen Osten, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien verknüpft werden. Zum anderen gilt es zu fragen, welche Rolle der Holocaust in der Erinnerung von Gesellschaften einnimmt, die von anderen genozidalen Massenverbrechen betroffen waren, wie z.B. dem Völkermord in Ruanda, und auch wie sich Menschen mit Migrationshintergrund – z.B. Türken in Deutschland oder Araber in Frankreich – mit einer vom Holocaust geprägten Erinnerungskultur auseinandersetzen.

Das Seminar findet 14-täglich statt, hinzu kommt ein Blockseminar am Semesterende.

Einführende Literatur. Daniel Levy/Natan Sznaider: Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust. Frankfurt 2001; Jan Eckel/Claudia Moisel (Hrsg.): Universalisierung des Holocaust? Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in internationaler Perspektive. Göttingen 2008.

alternativ:

S III Geschichtswissenschaft in Deutschland nach 1945
Dr. Annette Weinke

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 270

Während nach 1918 die meisten deutschen Historiker in feindseliger Distanz gegenüber der Republik verharrten, arrangierte man sich nach 1945 überraschend schnell mit den neuen politischen Verhältnissen. Mit einem „geradezu gespenstisch anmutenden Drang zur Normalität“ (Winfried Schulze) wurden bereits in der Besatzungszeit erste Institute gegründet, Editionsprojekte fortgesetzt und Lehrstühle wiederbesetzt – nicht selten mit dem alten Personal. Sieht man einmal vom Münchner Institut für Zeitgeschichte ab, zeichnete sich die „Zunft“ in den ersten zwei Nachkriegsjahrzehnten durch weitgehende personelle und methodische Homogenität aus. Erst durch die Bildungsexpansion und den generationellen Wechsel der sechziger Jahre öffnete sich die Geschichtswissenschaft vermehrt Einflüssen von außen. In diesem Seminar soll zum einen beleuchtet werden, unter welchen Bedingungen sich der institutionelle Wiederaufbau der Disziplin nach 1945 vollzog und von welchen intellektuell-politischen Vorstellungen dieser begleitetet war. Ausgehend von neueren historiographiegeschichtlichen Arbeiten soll zum anderen nach dem Spannungsverhältnis von anhaltender nationaler Sinnsuche und schrittweiser Modernisierung gefragt werden.

Einführende Literatur. Sebastian Conrad: Auf der Suche nach der verlorenen Nation. Geschichtsschreibung in Westdeutschland und Japan 1945–1990. Göttingen 1999; Winfried Schulze: Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945. München 1989.

B.A.-Vertiefungsmodule:

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I (Hist 420)

VL Europäische Revolutionen 1848/49
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Mi. 8–10 Uhr
UHG HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Die thüringische Staatenwelt im „langen 19. Jahrhundert“ (Teil I) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR
Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. **Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.**

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II (Hist 420)

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenkandidat_innen und Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung erforderlich.**

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts III (Hist 420)

- VL** Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte Fr. 10–12 Uhr
der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert UHG, HS 235
Prof. Dr. Thomas Kroll
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Dr. Annette Weinke HI, SR
Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion dieser Arbeiten. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn erforderlich.

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Europäische Revolutionen 1848/49 Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Geschichtstheorien im langen 19. Jahrhundert: Di. 12–14 Uhr
Von Immanuel Kant bis Max Weber UHG, HS 146
Prof. Dr. Klaus Ries
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Die thüringische Staatenwelt im „langen 19. Jahrhundert“ (Teil I) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte Fr. 10–12 Uhr
der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert UHG, HS 235
Prof. Dr. Thomas Kroll
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Zweimal Neubeginn in Europa: *Blockveranstaltung*
1815 – Wiener Kongress; 1919 – Pariser Friedenskonferenz
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann
Termine und Kommentar – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 840 / Hist 850*
Haushalt und Familie im Wandel, 18.-20. Jahrhundert *Blockveranstaltung*
PD Dr. Heidrun Homburg

Termine:

Einführungssitzung:	Fr., 12.04.2013, 14–18 Uhr	HI, SR
Blocksitzung I:	Fr., 24.05.2013, 9–13 und 15–19 Uhr	UHG, SR 166
	Sa., 25.05.2013, 9–13 Uhr	UHG, SR 166
Blocksitzung II:	Fr., 28.06.2013, 9–13 und 15–19 Uhr	UHG, SR 166
	Sa., 29.06.2013, 9–13 Uhr, 15–17 Uhr	UHG, SR 166

Haushalt und Familie bilden Grundeinheiten des menschlichen Wirtschaftens, Zusammenlebens und der wechselseitigen Fürsorge. Sie sind wichtige Institutionen der Produktion, Reproduktion und Vergesellschaftung, der Sozialisation von Mann und Frau, von Eltern und Kindern. Als solche stehen sie in dauerndem Austausch mit ihrer Umwelt. Sie sind zudem der Ort von Aushandlungsprozessen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft, zwischen den Geschlechtern und zwischen den Generationen. Dabei geht es immer auch um die Bedingungen der Überlebenssicherung, die Verwendung von Ressourcen wie auch sonstige Anforderungen der Außenwelt und der Zeitumstände. In der jüngeren Sozialgeschichte wurden Haushalt und Familie seit den 1960er Jahren zu einem

gewichtigen Untersuchungsgegenstand im Zusammenhang mit Fragen nach den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sowie nach den Begleiterscheinungen des Übergangs von traditionellen, agrarisch bestimmten Gesellschaften in die moderne Marktwirtschaft und Konsumgesellschaft. Wie nahmen Haushalt und Familie an diesem Wandel teil? Welche Veränderungen durchliefen Familien wie auch das Wirtschaften der Haushalte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert? Unterscheiden sich ihre Gestalt, Formen, Funktionen im 18., 19. und im 20. Jahrhundert? Verließ der Wandel zeitgleich in Stadt und Land? Wie wurde er „gelebt“? Wurde er von „außen“ den Menschen aufgezwungen, oder wurde er von den Familien und Haushalten selbst initiiert und mitgetragen? Kam es zu Veränderungsschüben? Gab es klar markierte Zäsuren? Registrierten Zeitgenossen solche Veränderungen, und wie stellten sie sich zu ihnen? Schließlich, welche Prozesse des Wandels von Haushalt und Familie haben die Sozialwissenschaften in jüngster Zeit konstatiert, und welche neuen Herausforderungen ergeben sich daraus für die historische Forschung? Diesen Fragen wird das Seminar in zwei Schritten nachgehen. Der erste Seminarblock dient der Einführung in das Thema mit dem Ziel, einen Überblick über die Untersuchungszeit und den Forschungsstand zu gewinnen. Zunächst soll deshalb der Wandel von Haushalt und Familie seit dem 18. Jahrhundert bis in die 1960/70er Jahre historisch kontextualisiert, einschlägige sozialwissenschaftliche Forschungsansätze sowie historische Forschungsergebnisse diskutiert werden. Der zweite Seminarblock zielt auf Vertiefung und selbständigen Anwendung des zuvor Erarbeiteten. Untersuchungsstränge und historische Problematisierungen des Wandels von Haushalt und Familie sollen anhand von zeitgenössischen Primärquellen, z.B. Selbstzeugnissen, wissenschaftlichen Untersuchungen, Medienberichten in Zeitungen, Zeitschriften, Funk und Fernsehen, öffentlichen Kontroversen und politischen Debatten weiter ausgezogen und aufgearbeitet werden.

Literatur. J. Ehmer, Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1800 - 2000, München 2004; A. Gestrich, Geschichte der Familie im 19. und 20. Jahrhundert, München ³2012 (mit Nachtrag), T. K. Hareven, Familiengeschichte, Lebenslauf und sozialer Wandel [Aus dem Engl.], Ffm 1999; P. Laslett, Verlorene Lebenswelten: Geschichte der vorindustriellen Gesellschaft (The world we have lost, EA 1965), Wien 1988 [TB Ffm 1991]; M. Mitterauer / R. Sieder, Vom Patriarchat zur Partnerschaft: Zum Strukturwandel der Familie (EA 1977), München ²1980 u.ö.; K. Lüscher u.a. (Hg.), Die "postmoderne" Familie, Konstanz ¹1988,²1990; J. de Vries, The Industrious Revolution: Consumer Behavior and the Household Economy, 1650 to the Present, Cambridge 2008.

HpS *Hist 830 / Hist 840*

Religion und Geschlecht in der Moderne
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 221

Die lange vorherrschende Auffassung, die die Moderne primär als Zeitalter zunehmender Säkularisierung betrachtete, ist heute einer differenzierteren Sicht gewichen, die eher von einem Strukturwandel der Religionskultur ausgeht als von einem generellen Bedeutungsverlust religiöser Orientierungen. Kleriker und Theologen verloren ihre privilegierte Rolle bei der Formulierung religiöser Ideale, dies wurde nun auch zur Angelegenheit der weiblichen und männlichen religiösen Laien. Die Diskussionen verlagerten sich auch in nichtreligiöse Bereiche, konfessionelle Grenzen traten dabei häufig in den Hintergrund. Das Seminar wird das vielschichtige Mit-, Neben- und Gegeneinander von Rationalismus und Religion in den Diskursen und Lebenswelten von Männern und Frauen aufschlüsseln. Es wird danach gefragt, wie in verschiedenen sozialen Kontexten und in christlichen und nichtchristlichen Glaubensrichtungen die aufklärerischen Forderungen nach Freiheit und Vernunft in Bezug zu religiösen Argumentationsmustern gesetzt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit dabei jeweils formuliert wurden. Dabei wird auch die These einer sich seit dem Aufklärungszeitalter herausbildenden "Feminisierung" der Religion bzw. einer rein säkular konzipierten Männlichkeit kritisch überprüft.

Einführende Literatur. Monika Mommertz/Claudia Opitz-Belakhal, Hg., Das Geschlecht des Glaubens. Religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne. Frankfurt am Main 2008; Anne Conrad, Rationalismus und Schwärmerei. Studien zu Religiosität und Sinndeutung in der Spätaufklärung. Hamburg 2008; Ulrike Gleixner, Pietismus und Bürgertum: eine historische Anthropologie der Frömmigkeit. Göttingen 2005;

Anne Conrad, Jenseits der Schranken des Geschlechts. Friedrich Schleiermachers Entwurf einer Religion für eine "religionslose" Zeit, in: Peter Burschel/ Anne Conrad, Hg., Vorbild, Inbild, Abbild. Religiöse Lebensmodelle in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Freiburg im Breisgau 2003, S. 151-170; Jeremy Gregory, "Homo Religious": Masculinity and Religion in the Long Eighteenth Century', in: Michèle Cohen, English Masculinities, 1660-1800, London 1999, S. 85-110; Edith Saurer, Hg., Die Religion der Geschlechter. Historische Aspekte religiöser Mentalitäten. Wien 1995.

HpS *Hist 840*

Die deutsche Nationalversammlung 1848/49:

Di. 16–18 Uhr

Strukturen, Arbeit und Ergebnisse des Paulskirchenparlaments.

HI, SR

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Die am 18. Mai 1848 in Frankfurt eröffnete deutsche Nationalversammlung hatte die Aufgabe, die im März 1848 begonnene deutsche Revolution in institutionelle Bahnen zu leiten, eine deutsche Gesamtverfassung zu verabschieden und mit ihr den Weg zu grundlegenden Reformen in Staat und Gesellschaft zu ebneten. Auch wenn die großen Ziele 1849 zum Scheitern verurteilt waren, so bildete dieses erste deutsche Parlament in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Zäsur in der deutschen Geschichte. Dies galt für die Fraktions- und Parteibildung ebenso wie für die parlamentarische Regierungspraxis, die Beziehungen von Parlament und Öffentlichkeit, die neuen Formen von Interessenpolitik oder die in den Nationalitätendebatten erkennbaren machtpolitischen Bestrebungen einer gesamtdeutschen Volksvertretung. Das Seminar will einerseits eine kritische Bilanz der neuen Forschungen zu den Wahlen, der sozialen Zusammensetzung, der parlamentarischen Praxis, dem Verhältnis zur Öffentlichkeit und den deutschlandpolitischen Initiativen des Paulskirchenparlaments ziehen. Andererseits sollen aber auch die neuen Forschungsfragen nach den Selbstinszenierungen und Selbstdeutungen des Parlaments, den neuen Formen der politischen Sprache, den charismatischen Wirkungen von Führungskräften wie Heinrich von Gagern oder dem Alltag der Parlamentarier angesprochen werden.

Einführende Literatur: H. Best, Männer von Besitz und Bildung. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49, Düsseldorf 1990. H. Best/W. Weege (Hg.), Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Düsseldorf 1996. M. Botzenhart, Deutscher Parlamentarismus in der Revolutionszeit: 1848-1850, Düsseldorf 1977. Ch. Dipper/U. Speck (Hrsg.), 1848. Revolution in Deutschland, Frankfurt a. M. 1998. R. Hachtmann, Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002. D. Hein, Die Revolution von 1848/49, München 1998. F. L. Müller, Die Revolution von 1848/49, Darmstadt 2002. W. Ribhegge, Das Parlament als Nation. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Düsseldorf 1998.

HpS *Hist 840*

Die Krise des historischen Denkens um 1900

Do. 12–14 Uhr

Prof. Dr. Klaus Ries

UHG, SR 270

Ausgehend von der positivistischen Rezeption des Rankeschen Geschichtsverständnisses entstand im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts eine Debatte über den Werterelativismus, die ganz wesentlich von Friedrich Nietzsches Schrift „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ (1874) angestoßen wurde. Das Seminar will diese Debatte aufarbeiten und danach fragen, weshalb bestimmte Positionen wie die von Friedrich Meinecke meinungsbildend wurden, während andere wie diejenige von Ernst Cassirer mehr oder weniger untergingen mit Langzeitwirkung bis ins 20. Jahrhundert. Dahinter steht auch die Konstruktion einer „deutschen Bewegung“, die unmittelbar vor dem I. Weltkrieg gegen die „westliche Zivilisation“ in Stellung gebracht wurde. Auch diese Debatte wird im Seminar zur Diskussion gestellt.

HpS *Hist 840 / Hist 850*

„Heimatfront“. Stadtgesellschaft und Krieg im Ersten Weltkrieg

Mo. 10–12 Uhr

Dr. Stefan Gerber / Dr. Matias Mieth

UHG, SR 221

Vorbesprechung: 11.03., 10–11 Uhr, HI, SR

Das Hauptseminar, das in Kooperation mit dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv Jena durchgeführt wird, wird sich im Kontext übergreifender Fragen nach dem Verhältnis von Kommunen, insbesondere Universitätsstädten und Krieg, mit zentralen Aspekten einer Sozial- und Kulturgeschichte Jenas im Ersten Weltkrieg beschäftigen: Wie gestalteten sich die Versorgungslage, die Arbeitsverhältnisse und die Verwaltungsorganisation? Wie beeinflusste der Krieg die Sozialstruktur der Stadt und welche infrastrukturellen Veränderungen sind erkennbar? Wie interagierten Universität und Stadt und welche sozialen und politischen Gruppen traten unter den Kriegsbedingungen spezifisch hervor?

Vielfach werden wir, da stadtgeschichtliche Forschungen zum Krieg bislang weitgehend fehlen, diese Aspekte aus der archivalischen Überlieferung rekonstruieren. Eingeladen sind daher ausdrücklich auch Studierende, die sich längerfristig Themen für ihre Master- oder Staatsexamensarbeiten erarbeiten wollen. Um einen Vorlauf für die Bearbeitung der Themen zu gewährleisten, wird es am **Montag, dem 11. März 2013, 10–11 Uhr im Seminarraum des Historischen Instituts eine Vorbesprechung zum Seminar** geben. Die **Anmeldung** zum Hauptseminar erfolgt **persönlich** entweder bei dieser Vorbesprechung oder per E-Mail unter: **rebreg@web.de**

Literatur: Als „Pionierstudie“ zu (Universitäts)Städten im Krieg kann gelten: ROGER CHICKERING, Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914-1918, Paderborn u. a. 2009. Auf Konzepte politischer und sozialer Integration einer Stadtgesellschaft im Zeichen des Krieges konzentriert sich: CHRISTOPH NÜBEL, Die Mobilisierung der Kriegsgesellschaft. Propaganda und Alltag im Ersten Weltkrieg in Münster, Münster u. a. 2008. Das Verhältnis von Universität und Stadt nimmt in den Blick: ANDREA WETTMANN, Heimatfront Universität. Preußische Hochschulpolitik und die Universität Marburg im Ersten Weltkrieg, Köln 2000.

Zum Weltkrieg u. a. einführend: ROGER CHICKERING, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2002; GERHARD HIRSCHFELD/GERD KRUMEICH/INA RENZ (Hrsg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn u. a. 2003; WOLFGANG KRUSE, Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009; DAVID STEVENSON, 1914-1918. Der Erste Weltkrieg, Düsseldorf 2006; HEW STRACHAN, Der Erste Weltkrieg. Eine illustrierte Geschichte, München 2004.

HpS *Hist 850*

Auf der Suche nach einer neuen Weltordnung: Internationale Organisationen und globale Zivilgesellschaft im 20. Jahrhundert
Dr. Annette Winke

Mi. 16–18 Uhr
HI, SR

In dem Maß, in dem sich die Geschichtswissenschaft seit einiger Zeit vermehrt mit den globalen Dimensionen von Geschichte beschäftigt, ist auch das Interesse an internationalen Organisationen und globalen Akteuren gewachsen. Bereits auf das späte 18. und 19. Jahrhundert lassen sich die Versuche zurückverfolgen, Formen internationaler Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg zu etablieren. Doch erst im 20. Jahrhundert bildeten sich, nicht zuletzt vor dem Hintergrund massiver politischer und wirtschaftlicher Katastrophen, allmählich stabile und funktionstüchtige Organisationen auf staatlicher, halbstaatlicher und nichtstaatlicher Ebene heraus. Verknüpft ist dies mit der Entstehung einer weltweit agierenden Zivilgesellschaft, die sich nicht selten als herrschaftskritisches „Weltbewusstsein“ begreift. Während im ersten Teil des Seminars anhand ausgewählter Texte der Frage nachgegangen werden soll, welche Grundannahmen und Zielvorstellungen die Geschichte des Internationalismus im 20. Jahrhundert durchziehen, stehen anschließend Institutionen und Protagonisten im Vordergrund. Die Teilnehmerzahl der Veranstaltung ist auf 20 beschränkt.

Einführende Literatur: Madeleine Herren: Internationale Organisationen seit 1865. Eine Globalgeschichte der internationalen Ordnung. Darmstadt 2009; Mark Mazower: Governing the World. The History of an Idea. London 2012.

Für Studierende in Masterstudiengängen zusammen zu besuchen mit:

Lektüreguppe – Dialogisches Lernen
Dr. Dominik Rigoll

Do. 12–14 Uhr
14-täglich, Beginn: 18.04.2013
UHG, SR 163

Ü *Quellenkunde / Methodik*
Quellen und Texte zur Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 141

Die Übung wird als vertiefende Diskussionsveranstaltung zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts“ angeboten. Es werden ausgewählte Quellen und Dokumente zur jeweiligen Vorlesung gelesen und interpretiert, sowie wichtige Texte aus der Sekundärliteratur diskutiert.

Einführende Literatur: s. Vorlesung

Ü *Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit*
1813 - ein Grund zum Feiern? Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 259

Im Jahr 2013 wird man vor allem in Deutschland die 200jährige Wiederkehr des sogenannten Befreiungskrieges gegen Napoleon feierlich begehen. Die Übung will kritisch zu diesem öffentlichen Ereignis Stellung nehmen und danach fragen, was es konkret zu feiern gibt in Deutschland: Die Befreiung von der "Fremdherrschaft", was ein Rückfall in alte nationale Stereotype bedeuten würde, oder die "Freiheit" im Innern, die von der napoleonischen Modernisierung ausgegangen ist, was eher nicht zu erwarten ist. Die Übung kann so die Wirkungsmächtigkeit alter Legenden und Zähigkeit der Durchdringung neuer Forschung in der Öffentlichkeit kritisch beleuchten und danach fragen, warum dies so ist und ob dies so sein muss.

Ü *Quellenkunde*
Quellen zur deutschen Revolution von 1848/49 Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn CZ 3, SR 125

Ziel der Veranstaltung ist es, durch die Arbeit mit Quellen einen vertieften Einblick in die vielfältigen Probleme und Konflikte der deutschen Revolution von 1848/49 zu geben und dabei vor allem auch die unterschiedlichen Handlungsebenen des Revolutionsgeschehens in den Blick zu nehmen. Dabei sollen die unterschiedlichsten Quellengattungen – von Urkunden, Akten, Flugschriften, Zeitungen, Petitionen, Parteiprogrammen und Ego-Dokumenten bis hin zu politischen Liedern, Bildern und Karikaturen) – Berücksichtigung finden. Ein Schwerpunkt soll auf dem mitteldeutschen Raum liegen.

Literatur: L. Gall (Hrsg.), 1848. Aufbruch zur Freiheit, Frankfurt 1998. R. Hachtmann, Epochenschwelle zur Moderne. Einführung in die Revolution von 1848/49, Tübingen 2002. D. Hein, Die Revolution von 1848/49, München 1998. F. L. Müller, Die Revolution von 1848/49, Darmstadt 2002.

Quellenwerke: Walter Grab (Hrsg.), Die Revolution von 1848/49. Eine Dokumentation, München 1980. Hans Fenske (Hrsg.), Quellen zur deutschen Revolution 1848-1849, Darmstadt 1996. Hans Obermann (Hrsg.), Flugblätter der Revolution. Eine Flugblattsammlung zur Geschichte der Revolution von 1848/49, Berlin 1970. Stefan Gerber (Hrsg.), Revolution 1848/49. (Quellen zur Geschichte Thüringens, Bd. 13), Erfurt 2000.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
Film, Fotografie, Zeugenschaft: Chancen und Grenzen audiovisueller Mo. 16–19.15 Uhr
Geschichte am Beispiel von „Nacht und Nebel“ 14-tägl., Beginn: 08. April
Dr. Axel Doßmann CZ 3, SR 125

Wie und warum entsteht historisches Wissen – und was befördert und begrenzt historische Aufklärung in der Öffentlichkeit? Im Fall des Films „Nacht und Nebel“ (1955) begann vieles mit dem Wunsch zwei französischer Historiker, einen Film zum KZ-System zu realisieren, der „ausschließlich rein historische Dokumente enthalten soll, die von jeder uns zum Thema vorliegenden Erfahrung bestätigt werden.“ (Olga Wormser, 1954).

Allein diese Aussage wirft wichtige Fragen nach dem Versprechen des Dokumentarischen auf. Was kann uns ein Film zeigen, sehen und denken lassen? Der junge Regisseur Alain Resnais und sein Team montierten, komponierten und kommentierten mit „Nuit et brouillard“ Zeitgeschichte in 32 Minuten. Diese schrieben Filmgeschichte, wurden zensiert und verändert, vor Gericht gezeigt und prägen bis

heute unsere Vorstellungen zur NS-Zeit. Der politisch, historisch, ethisch und ästhetisch umstrittene Filmklassiker bildet im Seminar den Ausgangs- und Referenzpunkt für methodisch und theoretisch reflektierte Untersuchungen zur Überlieferungs- und Gebrauchsgeschichte ausgewählter Filmbilder und Fotografien.

Basisliteratur: Sylvie Lindeperg, „Nacht und Nebel“. Ein Film in der Geschichte, Berlin 2010; François Niney, Die Wirklichkeit des Dokumentarfilms. 50 Fragen zur Theorie und Praxis des Dokumentarischen, Marburg 2012; Ilse About, Clément Chéroux, Fotografie und Geschichte, Leipzig 2004.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Historische Spuren und Denkmäler interpretieren lernen:
Archivforschungen zur Geschichtskultur Jena
Dr. Axel Doßmann

Blockveranstaltung

Termine: jeweils Di., 09., 16., 23. April, 16.00–18.00 Uhr, CZ 3, SR 129
und Di., 28.05., 16.00–18.00 Uhr, AB 4, SR 013a

Blocktermine: Fr., 14. Juni, 15.00-18.30 Uhr / Sa., 15. Juni, 10.00-16.30 Uhr UHG, SR 162
Fr., 28. Juni, 15.00-18.30 Uhr / Sa., 29. Juni, 10.00-16.30 Uhr UHG, SR 162

Wie ist in Jena mit den materiellen Spuren der Weltkriege, der NS-Zwangsarbeit und der Oppositions- und Protestgeschichte umgegangen worden? Wie werden „Denkmale aus der Zeit“ durch Nachnutzung von neuen Zeitschichten überlagert? Wie, von wem und warum wurden welche Ereignisse und Personen mit „Denkmälern an die Zeit“ gedeutet? Wie werden solche vergegenständlichten Erinnerungen im öffentlichen Raum heute genutzt? Die Bearbeitung solcher Fragen verlangt offene Sinne, historisches Kontextwissen und den Weg in Archive und Bibliotheken. Dort gilt Reinhart Kosellecks Satz: „Quellen schützen uns vor Irrtümern, nicht aber sagen sie uns, was wir sagen sollen. Deshalb benötigen wir eine Theorie möglicher Geschichte“.

Nach einführenden Seminarsitzungen und Stadterkundungen werden die Teilnehmer/innen ihre Themen und Gegenstände wählen, eigene Fragen entwickeln und nach selbständigen Archiv- und Literaturrecherchen im Juni ihre Arbeitserfahrungen, Quellen und (Zwischen-)Ergebnisse vorstellen und diskutieren.

Das Seminar ist auf 15 Studierende der Geschichte limitiert, **bitte melden Sie sich bis 31. März persönlich an:** axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung: Marco Schrul, Jenseits der „via triumphalis“. Der Wandel der lokalen Erinnerungskultur in Jena seit 1989, in: Jena – Ein nationaler Erinnerungsort?, hg. von Jürgen John und Justus H. Ulbricht, Köln u.a. 2007, S. 341-356; Evelyn Halm, Margitta Ballhorn, Ausländische Zivilarbeiter in Jena, 1940-1945, Jena 1995; Detlef Hoffmann, Die materielle Gegenwart der Vergangenheit. Überlegungen zur Sichtbarkeit von Geschichte, in: Klaus E. Müller, Jörn Rüsen (Hg.), Historische Sinnbildung – Problemstellung, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien, Reinbek bei Hamburg 1997, S. 473-501.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie*

Kontrolle und Vereinnahmung. Verteidigungsministerium,
Innenministerium und die „Staatssicherheit“ in der DDR
Dr. Martin Morgner

Di. 14–16 Uhr
IAAC, SR 1

Während sich nach der Friedlichen Revolution 1989/90 Historiker, Politikwissenschaftler und Journalisten auf die Hinterlassenschaft des MfS (Ministerium für Staatssicherheit) stürzten, blieben die beiden anderen Apparate zur Herrschaftssicherung der SED in der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet: das MdI (Ministerium des Innern) und das MfNV (Ministerium für Nationale Verteidigung). Alle drei Ministerien durchdrangen aber teils koordiniert, teils separiert, den Alltag im SED-Staat. Sie kontrollierten, drangsalierten und vereinnahmten die DDR-Bevölkerung im Auftrag von Partei- und Staatsführung, um ein angeblich vom Volk gewähltes System vor inneren und äußeren Feinden zu beschützen. In der Periode des Untergangs der DDR hatten sich diese Apparate aber so aufgebläht und verselbständigt, dass sie selbst zum Zusammenbruch des Gesamtsystems wehrlos und passiv beitrugen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Einführende Literatur: Hans Ehlert/Matthias Rogg (Hrsg.): Militär, Staat und Gesellschaft in der DDR. Forschungsfelder, Ergebnisse, Perspektiven. Berlin 2004; Jens Gieseke: Mielke-Konzern. Die Geschichte der Stasi 1945–1990. Stuttgart/München 2001; Matthias Rogg: Armee des Volkes? Militär und Gesellschaft in der DDR. Berlin 2008; Siegfried Suckut/Walter Süß (Hrsg.): Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und Staatssicherheit. Berlin 1997.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie / ASQ für B.A. Geschichte*
Praxisseminar Examensprüfungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts Di. 12–14 Uhr
Dr. Jacob Eder / Dr. Marcel vom Lehn EAP 8, SR 601

Diese Übung richtet sich an fortgeschrittene Studierende (Bachelor, Master, Magister, Staatsexamen), die sich in der Examensphase befinden oder sich auf diese vorbereiten wollen. Im Unterschied zum Oberseminar steht nicht die Diskussion von Abschlussarbeiten im Vordergrund, sondern die Vorbereitung auf Klausuren und mündliche Prüfungen: dabei geht es ebenso um organisatorische Fragen, mögliche Arbeitstechniken, universitäre Hilfsangebote, aber auch Probleme der Themenfindung für Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen. Daneben sollen auch Fachkontroversen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie klassische Theorien diskutiert werden, die zur Kontextualisierung von Prüfungsthemen dienen können. Weitere Wünsche und Vorschläge der Teilnehmer zum Programm sind ausdrücklich willkommen. Es können Leistungsnachweise in Historiographie, Methodik und Quellenkunde erworben werden.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie*
Die Krisen der Zwischenkriegszeit. Deutungen, Erklärungen, Kontroversen Mi. 14–16 Uhr
Dr. Dominik Rigoll UHG, SR 168

Die zwei Jahrzehnte zwischen den beiden Weltkriegen sind durch eine instabile internationale Ordnung und innere Labilität der meisten europäischen Staaten gekennzeichnet. Diese Übung fragt in vergleichender Perspektive nach den mitunter sehr gegensätzlichen Erklärungsansätzen, derer sich die historische Forschung bedient hat, um den Zusammenbruch vieler europäischer Demokratien und die Entstehung autoritärer Regime in den Jahren 1918–1939 zu erklären: Handelte es um einen „Europäischen Bürgerkrieg“ oder standen sich in erster Linie verfeindete Nationen gegenüber wie im Ersten Weltkrieg? Welches Gewicht kam dem Gegensatz von Totalitarismus und Demokratie zu? Wie erklärungs mächtig sind die Antagonismen zwischen Kommunismus und Kapitalismus, Faschismus und Antifaschismus? Nach einer thematischen Einführung sollen ausgewählte Autorinnen und Autoren in den Blick genommen werden, die sich diesen und anderen Fragen zugewandt haben. Von Interesse sind nicht nur neuere Ansätze wie die von Mark Mazower, Enzo Traverso und Eric Hobsbawm, sondern auch „Klassiker“ wie Hannah Arendt, Ernst Nolte und Karl Dietrich Bracher.

Einführende Literatur: Walter Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen. Stuttgart 2002; Horst Möller: Europa zwischen den Weltkriegen, München 2010 (beide Bücher können in der ThULB auch als elektronische Ressource eingesehen werden).

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidat_innen und Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung erforderlich.**

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion dieser Arbeiten. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn erforderlich.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Thomas Kroll /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei (z. Zt. im Forschungssemester), PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* Ort und Zeit n.V.
Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter: www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des Jena Center, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium Mo. 16.30–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, Zi. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges Berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des Berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung:

VL Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert: Mi. 10–12 Uhr
Chancen und Scheitern eines Vielvölkerstaates UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Die Geschichte Jugoslawiens wird heute häufig als die Geschichte eines vorgezeichneten Scheiterns erzählt. Die blutigen Zerfallskriege der 90er Jahre bestimmen hierbei das Bild von einem staatlichen Experiment, das aufgrund der rivalisierenden Nationalismen in der Region nicht gelingen konnte. Weite Teile der Geschichte Jugoslawiens bleiben in einer solchen Perspektive jedoch unverstänlich: Worin bestand die Attraktivität der jugoslawischen Idee? Warum wurde Jugoslawien nach einem blutigen Bürgerkrieg unter deutscher Besatzung überhaupt wiedergegründet? Wo lagen die Bindekräfte des Jugoslawiens der Zwischenkriegszeit? Worin bestanden die Chancen eines zweiten Anlaufes unter sozialistischen Vorzeichen? Warum galt und gilt das Jugoslawiens Titos als weitgehend stabiler Staat, der heute nicht selten verklärt wird?

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die wichtigsten Probleme der Geschichte Jugoslawiens. Schwerpunkte liegen auf die innenpolitische Entwicklung der Zwischenkriegszeit, die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Besatzungspolitik sowie den eigenständigen Weg des Selbstverwaltungssozialismus, den Tito nach seinem Bruch mit Stalin eingeschlagen hat.

Einführende Literatur. Marie-Janine Calic: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, München 2010; Sabrina P. Ramet: Die drei Jugoslawien. Eine Geschichte der Staatsbildung und ihrer Probleme, München 2011; Holm Sundhussen: Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943-2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen, Wien u.a. 2012.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331 / HiSO 331/ Hist 320 /Hist 320b)

VL Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert: Mi. 10–12 Uhr
Chancen und Scheitern eines Vielvölkerstaates UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die jugoslawischen Zerfallskriege Di. 10–12 Uhr
Dennis Dierks, M.A. IKK, SR („Turm“)

Die jugoslawischen Zerfallskriege der 1990er Jahren beendeten abrupt eine in Europa seit 1945 andauernde Friedensperiode und standen zu der politischen Vision eines „neuen Europas“ in einem irritierenden Widerspruch. Erste reflexartige Deutungen in Teilen der Wissenschaft und mehr noch in den Medien sahen in diesen Kriegen dann auch den Ausbruch „jahrhundertalten Hasses“ und deuteten sie als die Rückkehr obskurer „Balkan ghosts“. Inzwischen hat sich die Perspektive der Forschung deutlich differenziert: Neuere Studien versuchen das Scheitern des „jugoslawischen Experiments“ nicht nur aus einer Binnenperspektive zu verstehen, sondern analysieren allgemeine Zusammenhänge zwischen den Ideenkomplexen „Nation“, „Moderne“ und „Demokratie“ einerseits und Gewalt als soziale Praxis andererseits.

Ziel des Seminars ist es, diese neueren Forschungsansätze aufzugreifen und anhand eines intensiven Quellenstudiums die entscheidenden Etappen der Auflösung Jugoslawiens und der damit verbundenen Gewaltentfesselung verstehend nachzuzeichnen.

Gute Lesekenntnisse des Englischen sind Teilnahmevoraussetzung. Parallel zum Seminar muss die Vorlesung „Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert: Chancen und Scheitern eines Vielvölkerstaates“ besucht werden.

Einführende Literatur. Calic, Marie-Janine: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert. München 2010; Melčić, Dunja (Hg.): Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen. Wiesbaden 2007; Sundhaussen, Holm: Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943-2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen, Wien u.a. 2012.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431 / Hist 420)

VL Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert: Mi. 10–12 Uhr
Chancen und Scheitern eines Vielvölkerstaates UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller IKK, SR („Turm“)
Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. **Kandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, melden sich bitte möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail an unter:** Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Lehrveranstaltungen / Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert: Mi. 10–12 Uhr
Chancen und Scheitern eines Vielvölkerstaates UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS Hist 850 / Hist 860

Der Gulag: Vergangenheit und Geschichte des sowjetischen Lagersystems Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Dr. Raphael Utz IKK, SR („Turm“)

Der Gulag ist eng mit der Geschichte des Stalinismus verwoben, und weist doch weit über die Zeit des Stalinismus hinaus. So wurde das erste Lager bereits 1923 auf den im Weißen Meer gelegenen Solowezker Inseln gegründet. Die gewalthafte Kampagne gegen die russischen Bauern im Rahmen der Kollektivierung der Landwirtschaft ab 1929 markiert dann die Wende zum stalinistischen Lagersystem. Nun wurde Lagerhaft zu einem Massenphänomen, von dem insgesamt rund 20 Millionen Menschen betroffen waren. Gleichzeitig gewann die Zwangsarbeit an Bedeutung, und der Gulag wurde zu einem Wirtschaftsfaktor der forcierten Industrialisierung des Landes. Der Ressourcenabbau in unwirtlichen Regionen und der Bau prestigeträchtiger Infrastrukturprojekte wie des Ostsee-Weißmerkanals prägten nun den harten Häftlingsalltag, den viele nicht überlebten. Seine größte Ausdehnung erreichte der Gulag nach dem Zweiten Weltkrieg mit knapp 200 Lagerkomplexen. Den Tod Stalins 1953 erlebten

rund 2,5 Millionen Menschen als Lagerhäftlinge. Im Zuge der Entstalinisierung erfolgte die schrittweise Auflösung der meisten Lager, wenn auch einige bis zum Ende der Sowjetunion bestehen blieben. Zwar wurde die Mehrzahl der Häftlinge entlassen, aber dies war nicht gleichbedeutend mit einer Rehabilitierung. Und auch die Rückkehr in die Familien und die sowjetische Gesellschaft war schwierig: Die Entlassenen wurden nicht mit offenen Armen wieder aufgenommen, sondern stießen häufig auf Misstrauen und schlechtes Gewissen. Im Zuge der Entstalinisierung unter Nikita Chruščëv begann zwar eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem Gulag, doch brach diese unter Brežnev bereits wieder ab. Erst Glasnost` und Perestrojka brachten das Thema wieder auf die Tagesordnung, ehe es durch die Alltagsmühen des Transformationsprozesses und einer staatlichen Geschichtspolitik, die patriotische Themen einer Auseinandersetzung mit sowjetischen Gesellschaftsverbrechen vorzieht, wieder in den Hintergrund gedrängt wurde.

Das Seminar beschäftigt sich zum einen mit einer Rekonstruktion der Geschichte des Gulag und fragt nach seinen Entstehungsbedingungen, nach der ökonomischen Funktion und nach den Auswirkungen von Lagerkomplexen auf ihre unmittelbare Umgebung. Der Häftlingsalltag wird ebenso ausführlich behandelt, wie individuelle und gesellschaftliche Deutungen dieser Lagererfahrungen nach dem Tode Stalins.

Einführende Literatur: Volkhard Knigge / Irina Scherbakowa (Hg.): Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929-1956, Weimar 2012; Anne Applebaum: Der Gulag, München 2003.

HpS *Hist 850 / Hist 860*

Verlorene Zukunft? Geschichtskultur und zeithistorische

Museen im ehemaligen Jugoslawien

Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer

Mi. 12–14 Uhr

HI, SR

Der gewaltsame Zusammenbruch Jugoslawiens hat eine Trümmerlandschaft hinterlassen, und dies nicht nur im wörtlichen Sinne. Zeithistorische Orientierungen sind in den Nachfolgestaaten schwer zu formulieren und meist hart umstritten. Die Erinnerungen an Titos Jugoslawien und seine Geburt aus dem Zweiten Weltkrieg ragt beziehungslos in die Gegenwart oder wird zum Ausgangspunkt nostalgischer Verklärungen. Daneben stehen aus den Zerfallskriegen erwachsene und oft höchst widersprüchliche nationale Selbstvergewisserungen der Gegenwart. Das Seminar geht diesen Spuren nach und erarbeitet eine Übersicht über die zeithistorische Museumslandschaft, die der Vorbereitung einer Exkursion im September 2013 dient.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **15** Studierende begrenzt. **Persönliche Anmeldungen** werden **bis 31. März** erbeten an: joachim.puttkamer@uni-jena.de

Vorbereitende Lektüre: Kuljić, Todor: Umkämpfte Vergangenheiten. Die Kultur der Erinnerung im postsowjetischen Raum. Essay. Berlin 2010.

Ü *Methodik*

Die Türkei und Europa (vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Dennis Dierks, M.A.

Do. 10–12 Uhr

IKK, SR („Turm“)

Als unter Mustafa Kemal, später Atatürk genannt, vor 90 Jahren die türkische Republik ausgerufen wurde, erhielten die Beziehungen zwischen der Türkei und Europa eine neue Qualität. Richtschnur des politischen Handelns sollte ein Programm der radikalen Verwestlichung sein, das in den von Atatürk formulierten sechs Prinzipien des Kemalismus (Republikanismus, Populismus, Etatismus, Reformismus, Nationalismus und Säkularismus) seinen Ausdruck fand. Die von ihm proklamierte politische Ausrichtung auf den „Westen“ wurde in der Folgezeit immer wieder infrage gestellt, wobei diese Diskussion angesichts des Erstarkens des politischen Islam und der EU-Beitrittsperspektive der Türkei in den letzten Jahren eine neue Dynamik erhalten hat. Gleichzeitig prägen insbesondere seit den 1930er Jahren unterschiedliche Formen von Migration das Verhältnis zwischen (West-)Europa und der Türkei. Ziel der Übung ist es, dieser komplexen Beziehungsgeschichte nachzuspüren. Dabei sollen für die Thematik relevante Ansätze wie der der Transfer- und Verflechtungsgeschichte, der *postcolonial studies*

und Migrationsgeschichte vorgestellt und auf ihre konkrete Anwendbarkeit hin überprüft werden.

Einführende Literatur. Kramer, Heinz / Reinkowski, Maurus: Die Türkei und Europa. Eine wechselhafte Beziehungsgeschichte. Stuttgart 2008; Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Kleine Geschichte der Türkei. Bonn 2006.

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*

Russisch für Historiker – Anfängerkurs II

Evelina Algeier

Mo. 16–18 und Mi. 18–20 Uhr

AB 4, SR 021 AB 4, SR 019

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des Kurses im Wintersemester. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.

Ü *Quellenkunde / ASQ für B.A. Geschichte*

Russisch für Historiker: Quellen zur Entstalinisierung in der Sowjetunion

PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Do. 14–16 Uhr

UHG, SR 275

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen zur Entstalinisierung in der Sowjetunion. Teilnahmevoraussetzung sind elementare Lesekenntnisse im Russischen, wobei ein begleitendes Tutorat sprachliche Hilfestellung bieten wird.

Ü *Methodik*

Geschichte und Politik der Russlanddeutschen

Margarita Kolesnikova, M.A.

Mi. 14–16 Uhr

CZ 3, SR 223

Die Übung umfasst Geschichte und Politik der Russlanddeutschen seit dem 17. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Die erste deutsche Siedlung kam aus Lübeck und wurde schon im 13. Jahrhundert in Russland bekannt. Später wurden die Siedlungen ausgebaut und vergrößert. In der Sowjetunion gründeten sie einen eigenen Staat, die „Wolga-Republik“. Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges gerieten die Russlanddeutschen zwischen die Fronten und wurden zum Feind des sowjetischen Volkes erklärt. Deportationen nach Zentralasien (Kasachstan) degradierten die Russlanddeutschen zu Arbeitsklaven. Seit dem Ende der stalinistischen Epoche hat sich das Leben dieser nationalen Minderheit wenig verbessert. Sogar im Jahre 2013 bleibt die Frage der Menschenrechte und Integration der Russlanddeutschen offen, weil sie immer noch nicht rehabilitiert sind.

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte

PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Di. 18–20 Uhr

IKK, SR („Turm“)

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. Kandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden sich bitte möglichst frühzeitig** in den Semesterferien **per E-Mail an** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller /

Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Thomas Kroll /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18–20 Uhr

Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei (z. Zt. im Forschungssemester), PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung:

- VL** Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert Fr. 10–12 Uhr
UHG, HS 235
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die vergleichend angelegte Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert. Thematisiert werden wichtige Kontroversen (etwa die Ursprünge des Ersten Weltkriegs), methodische Entwicklungen (Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte) und das Verhältnis der Historiker zur Politik. So lautet eine der Kernfragen: Wie hingen politische Erfahrungen (Krisen, Krieg, Diktatur) mit der Wahl der Themen, Methoden und Erzählweisen der Historiker zusammen? Ausführliche besprochen werden die Historiker in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien, doch wird auch die marxistisch-leninistische geprägte Geschichtsschreibung des Ostblocks in vergleichender Perspektive beleuchtet.

Literatur. Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2007; ders., *New Directions in European Historiography*, Hanover 1984; Lutz Raphael, *Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart*, München 2003; Ilaria Porciani / Lutz Raphael, *Atlas of European Historiography*, Basingstoke 2010.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332 / Hist 320 / Hist 320b)

- VL** Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert Fr. 10–12 Uhr
UHG, HS 235
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S** Die Geschichte des Ersten Weltkriegs. Eine internationale Historikerkontroverse im 20. Jahrhundert Do. 8–10 Uhr
HI, SR
Prof. Dr. Thomas Kroll

Der Erste Weltkrieg (1914-1918) stellt eine „Urkatastrophe“ des Zwanzigsten Jahrhunderts dar. Über seine Ursachen und Folgen ist in der internationalen Forschung seit seinem Ende heftig gestritten worden. In der westdeutschen Historiographie der 1960er Jahre spielte etwa die Debatte um die Thesen des Historikers Fritz Fischer zur Kriegsschuld des Deutschen Kaiserreichs eine große Rolle. In den 1970er und 1980er Jahren rückten eher Fragen nach den Erfahrungen der Frontsoldaten oder sozial- und kulturgeschichtliche Problem des Kriegsalltags in den Vordergrund. Am Beispiel des Ersten Weltkriegs bietet das Seminar eine Einführung in die Probleme und Fragestellung der Geschichte der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert.

Literatur. Wolfgang Michalka (Hrsg.), *Der Erste Weltkrieg. Wirkung Wahrnehmung Analyse*, München 1994; Klaus Große Kracht, *Die zankende Zunft. Historische Kontroversen in Deutschland nach 1945*, Göttingen 2005; Wolfgang J. Mommsen, *Der Große Krieg und die Historiker. Neue Wege der Geschichtsschreibung über den Ersten Weltkrieg*, Essen 2002.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte (Hist 432 / Hist 420)

- VL** Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert Fr. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll Bachstr. 18 k, SR (R 042)
- Das Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen zur vergleichenden und transnationalen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. **Examenskandidaten**, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, werden um rechtzeitige **persönliche Anmeldung und Besprechung** des Examensthemas vor Semesterbeginn gebeten.

Lehrveranstaltungen / Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

- VL** Geschichte schreiben im Zeitalter der Extreme. Vergleichende Geschichte der europäischen Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert Fr. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 840 / Hist 850 / Hist 870*

- Imperiale Herrschaft und Widerstand (19. und 20. Jahrhundert) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 141

Imperiale Herrschaft spielte in der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eine zentrale Rolle. Dies gilt zunächst für die Kolonialherrschaft europäischer Mächte in Übersee, aber auch für die Strukturen imperialer Macht innerhalb Europa (beispielsweise die europäische Hegemonie des französischen Kaiserreichs unter Napoleon I. oder die nationalsozialistische Besatzungsherrschaft während des Zweiten Weltkriegs). Das Seminar befasst sich in vergleichender Perspektive mit dem Aufbau und Bestrebungen der politischen Legitimierung solcher imperialer Formen der Herrschaft, nimmt aber auch Widerstandsbewegungen in den Blick, etwa koloniale Aufstände in Afrika oder die antinapoleonische Guerillabewegung in Spanien.

Literatur: Jürgen Osterhammel, *Kolonialismus*, München 2006; William R. Polk, *Aufstand. Widerstand gegen Fremdherrschaft". Vom Amerikanischen Bürgerkrieg bis zum Irak*, Hamburg 2009; Jörn Leonhard / Ulrike von Hirschhausen (Hrsg.), *Comparing Empires: encounters and transfers in the long nineteenth century*, Göttingen 2011; Shelley Baranowski, *Nazi empire: German colonialism and imperialism from Bismarck to Hitler*, Cambridge 2011.

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Do. 14–16 Uhr
Bachstr. 18 k, SR (R 042)

Das Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen zur vergleichenden und transnationalen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller /
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Thomas Kroll /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18–20 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei (z. Zt. im Forschungssemester), PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung:

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg.
Nationale und Transnationale Perspektiven
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-65) ist ein Schlüsselereignis und tiefer Epochen Einschnitt in der amerikanischen Nationalgeschichte; zugleich ist dieser Krieg, den der amerikanische Historiker Charles Beard einmal als „zweite Amerikanische Revolution“ bezeichnet hat, mitsamt Vor- und Nachgeschichte aber auch ein internationales und transnationales Ereignis gewesen. Der Civil War lässt sich dabei deuten als eine Ausdrucksgestalt zweier weit über Nordamerika hinausreichender Strukturkonflikte des 19. Jahrhunderts: regionale/sektionale Autonomie vs. zentralstaatliche Kompetenz sowie Kapitalismus/freie Lohnarbeit vs. Primat der Agrarproduktion (auf der Basis unterschiedlichster Formen der unfreien Arbeit: Sklaverei, Leibeigenschaft, Peonage etc.). Zugleich bietet der Civil War ein breites Feld an, in dem die unterschiedlichsten Varianten einer Globalgeschichte erprobt werden können: der ‚klassische Vergleich‘ und die Erforschung der internationalen Staatenbeziehungen ebenso wie die Transferanalyse von Ideen und die Analyse transnationaler Bewegungen, Warenströme etc. Die globale Bedeutung dieses Konflikts rückt seit geraumer Zeit auf beiden Seiten des Atlantiks zunehmend in den Mittelpunkt der Forschung. Die Vorlesung soll das nationale und transnationale Feld des Amerikanischen Bürgerkriegs erörtern.

Einführende Literatur. James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge, MA 1990), Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York: Cambridge University Press, 1997), David W. Blight, *Beyond the Battlefield: Race, Memory and the American Civil War* (Amherst MA, 2002), Harold Melvin Hyman und H. C. Allen (Hgg.), *Heard Round the World. The impact Abroad of the Civil War* (New York, 1968), Philip Van Doren Stern, *When the Guns Roared: World Aspects of the American Civil War* (Garden City, N.Y., 1965), Wayne H. Bowen, *Spain and the American Civil War* Jay Sexton, *Debtor Diplomacy: Finance and American Foreign Relations in the Civil War Era, 1837-1873* (New York, 2005), Carl N. Degler, *One Among Many: The Civil War in Comparative Perspective*, 29th Annual Robert Fortenbaugh Memorial Lecture (Gettysburg, PA: Gettysburg College, 1990), Robert E. May (Hg.), *The Union, the Confederacy, and the Atlantic Rim* (West Lafayette, IN, 1995), Peter Kolchin, *A Sphinx on the American Land: The Nineteenth-Century South in Comparative Perspective* (Baton Rouge, LA, 2003), C. A. Bayly, *The Birth of the Modern World, 1780-1914: Global Connections and Comparisons* (Malden, MA, 2004), R. J. M. Blackett, *Divided Hearts: Britain and the American Civil War* (Baton Rouge, LA, 2001), Sven Beckert “Emancipation and Empire: Reconstructing the Worldwide Web of Cotton Production in the Age of the American Civil War”, *The American Historical Review*, 109 ((Dezember 2004):1405-1438, Andre Fleche, *The Revolution of 1861: The American Civil War in the Age of Nationalist Conflict* (Chapel Hill, NC, 2012).

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333, Hist 320, Hist 320a)

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg.
Nationale und Transnationale Perspektiven
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

alternativ:

S III Der Amerikanische Bürgerkrieg
Dr. Christoph Hänel

Di. 12–14 Uhr
HI, SR

Der Bürgerkrieg zwischen den Bundesstaaten des Nordens und des Südens der USA (1861–65) kann bis heute als das einschneidendste und traumatischste Ereignis der US-amerikanischen Nationalgeschichte gelten. Zugleich war er ein wichtiger Schritt hin zur (gewaltsamen) Vollendung der amerikanischen Nationalstaatsbildung.

Das Seminar widmet sich dem Weg der Vereinigten Staaten in ihre tiefste Krise, erkundet Ursachen und Erklärungen für die Spaltung des Landes in politisch und kulturell sich unversöhnlich gegenüberstehende Sektionen, beleuchtet Ergebnisse und Folgen des Krieges und der über den Krieg hinaus bis 1877 andauernden Phase der *Reconstruction*.

Einführende Literatur. James M. McPherson, *Battle Cry of Freedom. The Civil War Era*, New York u.a. 1988; Margaret E. Wagner/Gary W. Gallagher/Paul Finkelman (Hrsg.), *The Library of Congress Civil War Desk Reference*, New York u.a. 2009; Stig Förster/Jörg Nagler (Hrsg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861–1871*, New York 1997.

B.A.-Vertiefungsmodul:

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg.
Nationale und Transnationale Perspektiven
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 270

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** vor Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Der Amerikanische Bürgerkrieg.
Nationale und Transnationale Perspektiven
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 850 / Hist 881–883*

Die USA und der Vietnam-Krieg.
Genese, Phänomen, Wirkung und Erinnerung
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 276

Bevor der Vietnam-Konflikt zu einem – im übrigen nie offiziell erklärten – Krieg unter der Präsidentschaft Lyndon B. Johnsons eskalierte, hatte das dortige amerikanische Engagement bereits seit

1945 existiert. Im Kontext der bipolaren Welt des Kalten Krieges und der von der amerikanischen Außenpolitik verfolgten Eindämmungsstrategie erhielt die Unterstützung Südvietnams schließlich den eigentlichen Stellenwert (Domino-Theorie) innerhalb des amerikanischen Sicherheitsdenkens. Die Dekade des direkten militärischen Engagements in Vietnam (1963-1973) ging mit turbulentesten sozialen Fermentierungsprozessen und Protestbewegungen in der amerikanischen Gesellschaft einher, die durch diesen Krieg noch zusätzlich dynamisiert wurden. In diesem Hauptseminar werden wir uns mit den amerikanischen außen- und innenpolitischen Dimensionen des Vietnam-Krieges, aber auch mit dessen Wirkkraft in der amerikanischen Erinnerungskultur beschäftigen.

Einführende Literatur. Joachim Arendt, *Johnson, Vietnam und der Westen* (München, 1994), George Herring, *America's Longest War: The United States and Vietnam 1950-1975* (New York, 1994³); Charles Benedetti, *An American Ordeal: The Antiwar Movement of the Vietnam Era* (Syracuse, 1990), Bernd Greiner, *Krieg ohne Fronten. Die USA in Vietnam* (Hamburg, 2007), Marc Frey, *Geschichte des Vietnamkriegs. Die Tragödie in Asien und das Ende des Amerikanischen Traums* (München, 1998), Spencer C. Tucker(Hg.), *The Encyclopedia of the Vietnam War: A Political, Social, and Military History*, 4 Bde. (Santa Barbara, CA, 2011), Robert J. McMahon (Hg.), *Major Problems in the History of the Vietnam War: Documents and Essays* (Lexington, MS, 1990), James E. Westheider, *Fighting on Two Fronts?: African Americans and the Vietnam War* (New York, 1997), William Thomas Allison, *Military Justice in Vietnam?: The Rule of Law in an American War* (Lawrence, KS, 2007), Patrick Hagopian, *The Vietnam War in American Memory?: Veterans, Memorials, and the Politics of Healing* (Amherst, MS, 2011).

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit*

Aufbruch in die Moderne: Die Vereinigten Staaten 1865-1914

Blockveranstaltung

Dr. Katja Wüstenbecker

Kommentar, einführende Literatur und Seminartermine – siehe Seminar I des Aufbaumoduls Hist 333.

Ü *Quellenkunde / Methodik*

America's War at Home – Civil Unrest and Urban Riots in the 1960s

Blockveranstaltung

Marko Schubert, M.A.

Kommentar, einführende Literatur und Seminartermine – siehe Seminar II des Aufbaumoduls Hist 333.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte

Mi. 16–18 Uhr

Prof. Dr. Jörg Nagler

UHG, SR 270

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenkandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Geschichtsdidaktik

Vorlesung:

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Anke John UHG, HS 145

„Daß der Gedankenstrahl die Zeitschichten rückblickend und vorausblickend durchdringen kann, erscheint mir als ein Wunder.“ Das Besondere am historischen Denken, das die Schriftstellerin Christa Wolf hier beschrieben hat, besteht vor allem darin, dass Vergangenheit nicht mehr unmittelbar erfahrbar und direkt beobachtbar ist. Dies hat nicht nur Konsequenzen für die historische Forschung, sondern erfordert eigene Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation historischen Wissens sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der schulischen Bildung.

Auf die Wesensmerkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) führen folgende Fragen: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Was folgt daraus für historisches Lernen? Neue Themen und Medien, ein verändertes konstruktivistisches Lernverständnis und ein sich stetig wandelndes gesellschaftliches Umfeld erfordern schließlich eine Neubestimmung dessen, was Geschichtsunterricht ist und was er sein soll.

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am 3. Juli 2012.

Literatur. Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2006; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, Schwalbach / Ts., 2. Auflage 2007, Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012; Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, 3. Auflage, Göttingen 2005; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 3. Auflage, Seelze-Velber 2004.

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I):

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Anke John UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Di. 10–12 Uhr
Dr. Steffi Hummel IAAC, SR 1

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung am 3. Juli 2013 ab.

Einführende Literatur. Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I

Di. 14–16 Uhr
HI, SR

alternativ:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik
PD Dr. Anke John
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I

Mi. 16–18 Uhr
CZ 3, SR 124

Begleitseminare Praxissemester – Modul Geschichtsdidaktik II (Hist GD II):

Modul Geschichtsdidaktik II – Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 1
Rainer Lippmann
Blockveranstaltung

Termine:
Einführungsveranstaltung: Mo: 04.03.2013, 8–16 Uhr HI, SR
Begleitseminare: montags, 14-täglich, 12–14 Uhr, am: 18.03.;
15.04.; 29.04.; 13.05.; 27.05.; 10.06.; 24.06. CZ 3, SR 120
Auswertungsveranstaltung: Mo: 08.07.2013, 12–14 Uhr CZ 3, SR 120

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **08.07.2013**

alternativ:

S II Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 2
Susanne Blechschmidt
Blockveranstaltung

Termine:
Einführungsveranstaltung: Di: 05.03.2013, 8–16 Uhr HI, SR
Begleitseminare: montags, 14-täglich, 14–16 Uhr, am: 18.03.;
15.04.; 29.04.; 13.05.; 27.05.; 10.06.; 24.06. CZ 3, SR 123
Auswertungsveranstaltung: Mo: 08.07.2013, 14–16 Uhr CZ 3, SR 123

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **08.07.2013**

Lehrveranstaltungen für Fachdidaktik Hauptstudium / Vorbereitungsmodule Geschichtsdidaktik:

S *HiLG / HiLR GD III*
Nachhaltige Bildung vs. „historischer Analphabetismus“
PD Dr. Anke John
Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 271

Wenn es um Nachhaltigkeit im Sinne langfristiger Wirkungen historischen Lernens geht, orientieren sich öffentliche Debatten nach wie vor an sehr konkreten Inhalten. Mangelndes Schülerwissen über Daten und Ereignissen zur Französischen Revolution oder zur DDR-Geschichte erscheint daher nicht selten als Anzeichen eines um sich greifenden „historischen Analphabetismus“ (FAZ, 21.6.2012), der die fachdidaktischen Anstrengungen um kompetenzorientiertes Lernen schmälert. Dies wirft Fragen nach dem methodischen Niederschlag des Nachhaltigkeitsbegriffs im Geschichtsunterricht auf. Woran sollen sich die Erhebungsinstrumente zum Schülerwissen orientieren? Mit welchen Unterrichtsformen, Aufgabenformaten und Methoden lassen sich nachhaltige Effekte historischen Lernens erzielen?

Literatur: Gerhard Schneider: Transfer: Ein Versuch über das Anwenden und Behalten von Geschichtswissen,

Schwalbach / Ts. 2009; Karin Kneile-Klenk. Pauken oder Lernen? Abwechslungsreich Wiederholen und Festigen im Geschichtsunterricht, Schwalbach /Ts. 2008.

S *HiLG / HiLR GD III*

Eine Frage der Anschauung: Bilder im Geschichtsunterricht

PD Dr. Anke John

Do. 8–10 Uhr

UHG, SR 163

Den Geschichtsunterricht bestimmte lange Zeit ein recht prekärer Umgang mit Bildern. Dies lag aber weniger in einer Bildabstinenz als in einem überwiegend illustrativen Bildeinsatz, der auf einer langen pädagogischen Tradition anschaulicher Vermittlung beruht. Seit den 1970er Jahren werden Bilder auch als Quellen ernst genommen. Obwohl für ihre Erschließung eine Reihe methodischer Vorschläge entwickelt wurden, bleibt die Bildwahrnehmung vieler Heranwachsenden oberflächlich und unstrukturiert. Ausgehend von entsprechenden empirischen Befunden werden daher Möglichkeiten erörtert, Ausdauer und Tiefe der Bildverarbeitung von Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Für ein kleines „Experiment“ werden Familienfotos benötigt, möglichst aus mehreren Generationen.

Literatur: Michael Sauer: Bilder im Geschichtsunterricht. Typen, Interpretationsmethoden, Unterrichtsverfahren, 2. Aufl, Seelze-Velber 2003; Saskia Handro, Bernd Schönemann (Hg.): Visualität und Geschichte (Geschichtskultur und historisches Lernen, 1), Berlin 2011; Susanne Popp, Michael Wobring (Hg.): Der europäische Bildersaal. Bilder die Geschichte machen, Schwalbach / Ts. 2012.

S *HiLG / HiLR GD III*

Lernort Museum

Dr. Steffi Hummel

Mi. 10–12 Uhr

UHG, SR 275

Das Museum als außerschulischer Lernort bietet vielfältige und besondere Möglichkeiten für das historische Lernen. Das Seminar geht der grundsätzlichen Frage nach, worin dieses spezifische Lernpotenzial besteht und wie es im Rahmen des Geschichtsunterrichtes genutzt werden kann. Konkreter lässt sich auch fragen: Was und wie kann und sollte im Museum gelernt werden? Welche Bedingungen und Vermittlungskonzepte bieten Museen? Inwieweit können im Lernort Museum historische Kompetenzen erworben und ausgebaut werden?

Im Rahmen der Veranstaltung sind zudem zwei Exkursionen in regionale Museen geplant.

Literatur: Andreas Urban, Geschichtsvermittlung im Museum, in: Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, S. 370-388; Berit Pleitner, Geschichte im Museum, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; S. 120-127; Susanne Popp/Bernd Schönemann (Hg.), Historische Kompetenzen und Museen, Idstein 2009.

Ergänzende Seminare / Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium:

Ü Gegenstände und Methoden geschichtsdidaktischer Forschung

PD Dr. Anke John

Di. 16–18 Uhr

UHG, SR 271

Das Seminar richtet sich an Studierende, die eine geschichtsdidaktische Qualifikationsarbeit anstreben. Es dient der Einführung in Methoden und Arbeitsweisen, der Themenfindung sowie der Diskussion von Forschungsprojekten. Besonders willkommen sind Interessen an räumlichen Dimensionen historischen Lernens und ihrer empirischen Erkundung, an konzeptionell mündlichen Aneignungs- und Vermittlungsformen von Geschichte oder Ideen für die Entwicklung nachhaltiger Lehr- und Lernmaterialien.

SPÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien)

Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende Lehramt Gymnasien, die noch nicht nach dem Jenaer

Modell der Lehrerbildung studieren. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf **4** Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

K Kolloquium für Examenskandidaten
Dr. Steffi Hummel

Mo. 14–16 Uhr
AB 4, SR 102

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen:

Zu Teilnahmebedingungen siehe die ausführlichen Kommentare der Veranstaltungen a.a.O!

HpS Verlorene Zukunft? Geschichtskultur und zeithistorische Museen im ehemaligen Jugoslawien Mi. 12–14 Uhr
HI, SR
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer

Der gewaltsame Zusammenbruch Jugoslawiens hat eine Trümmerlandschaft hinterlassen, und dies nicht nur im wörtlichen Sinne. Zeithistorische Orientierungen sind in den Nachfolgestaaten schwer zu formulieren und meist hart umstritten. Die Erinnerungen an Titos Jugoslawien und seine Geburt aus dem Zweiten Weltkrieg ragt beziehungslos in die Gegenwart oder wird zum Ausgangspunkt nostalgischer Verklärungen. Daneben stehen aus den Zerfallskriegen erwachsene und oft höchst widersprüchliche nationale Selbstvergewisserungen der Gegenwart. Das Seminar geht diesen Spuren nach und erarbeitet eine Übersicht über die zeithistorische Museumslandschaft, die der Vorbereitung einer **Exkursion im September 2013** dient.

Vorbereitende Lektüre: Kuljić, Todor: Umkämpfte Vergangenheiten. Die Kultur der Erinnerung im postsowjetischen Raum. Essay. Berlin 2010.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **15** Studierende begrenzt. **Persönliche Anmeldungen** werden **bis 31. März** erbeten an: joachim.puttkamer@uni-jena.de

Weitere Exkursionen:

Vom 13. bis 17.5. und 03. bis 07.06.2013 bietet **Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann** Europa-Seminare in Lebach/Saar an mit Exkursionen nach Straßburg, Verdun, Scy Chazelles und Metz. Details können angefragt werden bei: proftim@web.de

Kontakt: Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann, Starenweg 10-12, 66620 Nonnweiler; Tel.: 06873/7410 – Fax: 06873/1067; 0173- 5 68 35 47; E-Mail: proftim@web.de.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A__Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar. Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A.

Neuere Geschichte: *<https://friedolin.uni-jena.de>*

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 444 61
Dennis Dierks M.A.	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Dr. Julia Landau	jlandau@buchenwald.de	
Evelina Algeier	Evelina.Algeier@gmx.de	
Margarita Kolesnikova M.A.	Margarita.Kolesnikova@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

Professur für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG

Prof. Dr. Gisela Mettele*	Gisela.Mettele@uni-jena.de	9 440 31
PD Dr. Heidrun Homburg	Heidrun.Homburg@uni-jena.de	
Silke Meinhardt M.A.*	Silke.Meinhardt@uni-jena.de	9 440 30
Sekretariat: Sylke Methfessel*	Sylke.Methfessel@uni-jena.de	9 440 30

Juniorprofessur für Intellectual History, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108

Prof. Dr. Alexander Schmidt	Alexander.Schmidt@uni-jena.de	9 449 79
-----------------------------	-------------------------------	----------

Bereich für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 109

apl. Prof. Dr. Klaus Ries	Klaus.Ries@uni-jena.de	9 449 83
---------------------------	------------------------	----------

Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Emeriti / Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

Prof. em. Dr. Lutz Niethammer	Silvia.Blaser@uni-jena.de	9 444 01
Sekretariat: Silvia Blaser	Silvia.Blaser@uni-jena.de	9 444 09

Fax: 9 444 08

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47
---------------------------------	----------------	-----------------------------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen